Pädagogische Konzeption

Herzlich Willkommen in

Charly´s Kinderparadies Krippe Melle gGmbH
Riemsloher Straße 22
49324 Melle
Tel.: 05422-3098131
E-Mail: melle@charlyskinderparadies.de

Viele Neuigkeiten befinden sich auf unserer Internetseite
www.charlyskinderparadies.de sowie auf Charly´s Facebook Seite

Stand: 20.11.2023

Vorwort

Nach dem Kindertagesstättengesetz (KiTaG) sind alle Kindereinrichtungen aufgefordert und verpflichtet, ein eigenes Pädagogisches Konzept zu erstellen. Zusätzlich orientieren wir uns an der Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder „Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren“. In diesem Konzept sollen die Aufgaben, Ziele und Schwerpunkte jeder einzelnen Einrichtung vorgestellt werden.

Das hier erstellte Konzept über die Arbeit in Charly´s Kinderparadies richtet sich an alle Interessierten und an alle Eltern, deren Kinder zurzeit die Einrichtung besuchen.

Es soll Ihnen einen Überblick über Schwerpunkte, Abläufe und Strukturen sowie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen geben.

Dieses Konzept soll außerdem Möglichkeiten aufzeigen, Familie und Beruf miteinander besser zu vereinbaren.

Wir versichern, den Erziehungs- und Bildungsauftrag für die uns anvertrauten Kinder, bestmöglich zu erfüllen.

Melle, 25.11.2022

Heinrich Mackensen	**Simone Vahlbusch**
Geschäftsführer	*Leiterin*

Inhaltsverzeichnis von Qualitätsentwicklung und Sicherung

1. Die Einleitung/ Leitfaden…… ……..…..…5

2. Profil der Einrichtung…… …….6

2.1 Entstehungsgeschichte

2.2 Träger/ Leitung

2.3 Öffnungszeiten- und Schließzeiten

2.4 Anzahl der Gruppen und die personelle Besetzung

2.5 Räumlichkeiten und Außenareal

3. Die Abläufe…… ……..10

3.1 Der Tagesablauf in den Gruppen

3.2 Partizipation in unserer Einrichtung

4. Schwerpunkte von Charly´s Kinderparadies…… ……..14

4.1 Die Sprachentwicklung und Literacy-Förderung

4.2 Die individuelle Eingewöhnung

4.3 Beachtung und Wertschätzung der Individualität des Kindes

4.4 Das Erlernen sozialer Kompetenzen

4.5 Das Freispiel

4.6 Die Bewegung

4.7 Die Rhythmisch-musikalische Förderung

4.8 Die mathematische Früherziehung

4.9 Das Naturerleben

4.10 Die lebenspraktischen Erfahrungen und die Förderung zur Selbständigkeit

4.11 Die Sauberkeitserziehung und Pflege

4.12 Der Mittagsschlaf und die Ruhephasen

4.13 Gemeinsame Mahlzeiten und das gesunde Frühstück

4.14 Der Umgang mit Medikamenten

5. Reflexion der kindlichen Bedürfnisse 33
5.1 Dokumentation und Beobachtungen- Portfolio

6. Alltägliche Angebote …… ……..35
6.1 Der Morgenkreis
6.2 Das gesunde Frühstück
6.3 Die Freispielphase
6.4 Die Kreativangebote
6.5 Die Musikangebote
6.6 Die Bewegungsangebote
6.7 Das Experimentieren mit Wasser
6.8 Die Entspannungs- und Ruheangebote
6.9 Der Geburtstag des Kindes
6.10 Ausflüge

7. Die Zusammenarbeit in Charly´s Kinderparadies…… ……..40
7.1 Inklusive Arbeit
7.2 Erzieher/- in - Kind- Beziehung
7.3 Erzieher/ in – Eltern – Beziehung
7.4 Erzieher/ -in Großeltern - Beziehung
7.5 Die Zusammenarbeit mit Praktikanten und deren Schulen/ Fachschulen
7.6 Männer als pädagogische Fachkräfte in Charly´s Kinderparadies
7.7 Zusammenarbeit im Team
7.8 Fort-und Weiterbildungen und Qualifikationen
7.9 Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
7.10 Die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt
7.11 Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nach §8a Kindeswohlgefährdung

8. Die Öffentlichkeitsarbeit…… ……..56
8.1 Der offizielle Internetauftritt von Charly´s Kinderparadies
8.2 Der Internet-Auftritt auf Facebook
8.3 Die Pressearbeit und Charly´s Pressebeauftragter

9. Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung……57
9.1 Unser Zertifikat „Deutsches Kindergarten Gütesiegel“
9.2 Die Elternbefragung - online
9.3 Fachberatung- pädagogische Leitung
9.4 Beschwerde- und Konfliktmanagement

10. Ombudschaft 60

11 Sexualpädagogik und der Umgang mit dem eigenen Körper 62

12. Das Schlusswort 69

1. Einleitung/ Leitfaden

Viele kleine Menschen können in vielen kleinen Schritten
die Welt erkunden

Die Mitarbeiterinnen von Charly´s Kinderparadies Melle gGmbH heißen Sie, liebe Leserinnen und Leser, herzlich willkommen!

Der gesetzliche Auftrag nach dem Niedersächsischen Kindertagesgesetz (KiTaG) lautet:
Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

Tageseinrichtungen sollen insbesondere:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung gewährleisten
- die jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes begleiten,
- die Erlebensfähigkeit, Kreativität und Fantasie begleiten,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen begleiten,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch begleiten,
- den Umgang von beeinträchtigt und nichtbeeinträchtigten Kindern begleiten,
- den Umgang von Kindern unterschiedlichster Herkunft und Prägung untereinander begleiten.

Pädagogisches Handeln in Gruppen mit Kindern unter drei Jahren unterscheidet sich deutlich von der Arbeit in Kindergarten- oder Hortgruppen und stellt andere Anforderungen an das Fachpersonal. Wie alle Kinder, sind auch schon die Kleinsten neugierig. Sie möchten die Welt erobern. Gleichzeitig sind sie aber auch in besonderen Maße schutzbedürftig.
Die Handlungsempfehlungen für Krippen ergänzen und vertiefen den 2005 unterzeichneten Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Einrichtungen für Kinder im Bereich der Krippenpädagogik.

Die Entwicklung eines jeden Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist das übergreifende Ziel frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung. Charly´s Kinderparadies möchte in seiner pädagogischen Arbeit diese Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder begleiten und unterstützen, auch im Hinblick darauf, dass jedes Kind auch Kind sein darf.

2. Profil der Einrichtung

2.1 Entstehungsgeschichte

2000: Gründung der Einrichtung durch Mitarbeiter der Charlottenburgklinik in Bad Essen als Betriebskindergarten

2003: Gründung des Vereins „Charly´s Kinderparadies e.V.“ in Bad Essen als eigenständiger Träger der Kinderbetreuungseinrichtung

2004: Einzug der Einrichtung Bad Essen (auf Grund der Schließung der Charlottenburgklinik) in die Räumlichkeiten „Auf der Breede 6)

2005: Gründung Charly´s Kinderparadies in Melle

2007: Gründung Charly´s Kinderparadies in Osnabrück Schließung Juli 2007

2013: Gründung Charly´s Kinderparadies in Lintorf

Seit dem 01.01.2013 wurde Charly´s Melle und seit dem 01.01.2014 Charly´s Osnabrück, aus dem Verein ausgegliedert und zur gGmbH umgewandelt

2016: Gründung Charly´s Kinderparadies Sonnenwinkel gGmbH mit Übergang des Natur- und Erlebniskindergarten

Seitdem 01.08.2016 wurde Charly´s Kinderparadies e.V., in die neu gegründete Betriebsgesellschaft Charly´s Kinderparadies Bad Essen gGmbH, übertragen.
Als Dach- bzw. Muttergesellschaft wurde die VSD (Verbund sozialer Dienste) Holding gegründet. Alle Einrichtungen von Charly´s Kinderparadies sind 100 %ige Tochtergesellschaften.

01.04.2018 Gründung Charly´s Kinderparadies Bad Iburg gGmbH

2019: Gründung Charly´s Kinderparadies Dissen Krippe gGmbH

2019: Gründung Charly´s Kinderparadies Dissen Kindergarten gGmbH

Oktober 2022 Eröffnung Charly´s Kinderparadies Neuenkirchen Landkreis Vechta

01.11.2022 Eröffnung Charly`s Kinderparadies Bad Iburg Natur-und Erlebnis-kindergarten „Offenes Holz“

2.2 Träger/ Leitung:

Charly´s Kinderparadies Melle gGmbH

Geschäftsführer : Heinrich Mackensen und Tim Ellmer

Burgstr. 3-5

49152 Bad Essen

E-Mail: vorstand@charlyskinderparadies.de

Fachbereichsleitung Charly´s Kinderparadies Krippe Melle: Simone Vahlbusch

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Ganztagsgruppe	:	8Uhr bis 15 Uhr
Ganztagsgruppe:		8 Uhr bis 16 Uhr
Randzeit:		von 7.00 Uhr bis 8.00 Uhr und von 16-17 Uhr

Wir haben ca. 20 Tage im Jahr geschlossen (zwischen Weihnachten und Silvester, Ostern, Sommerferien). Die genauen Termine und Schließzeiten können Sie unter **„Abläufe“** entnehmen.

2.4 Anzahl der Gruppen und die personelle Besetzung

In unserer Einrichtung befinden sich zwei Ganztagsgruppen. In der jeweiligen Kernzeit jeweils drei pädagogische Fachkräfte mit einer staatlich anerkannten Ausbildung zur Erzieherin. In den Sonderöffnungszeiten arbeiten zwei pädagogische Fachkräfte.

Vertretungen bei Krankheit und Urlaub sind ausnahmslos geregelt, so dass die Qualität der Betreuung gesichert ist.

2.5 Räumlichkeiten und das Außenareal

Erdgeschoss: Ein großer Gruppenraum, ein Schlafraum, eine Küche, ein Windfang, ein Flurbereich, eine Garderobe, ein Wickelbereich, zwei Toiletten (für Personal und Kinder) und ein Abstellraum.

Zwischen dem Erdgeschoß und der ersten Etage befindet sich das Büro und der Aufenthaltsraum für die Mitarbeiter.

1.Etage: Ein großer Gruppenraum, eine Küche ein Schlafraum und ein Badezimmer.

Außenareal: Ein großer naturbelassener Garten mit vielen Bäumen, einer Rutsche, eine Vogelnestschaukel, ein Sandkasten, ein Hügel, ein Tipi, eine Klangecke, ein Gemüsebeet und ein Gartenhaus für Spielmaterialien und Fahrzeuge

3. Die Abläufe

3.1 Der Tagesablauf in den Gruppen

7.00 Uhr:	Beginn der Randzeit, alle Kinder treffen sich im Gruppenraum, (im Erdgeschoss) Freispielphase
8.00 Uhr:	Die Kinder aus der Zwergengruppe gehen in ihren Gruppenraum, Freispielphase
8.30 Uhr:	Aufräumaktion (Schließung der Türen)
8.35 Uhr:	Die Kinder machen einen themenbezogenen Morgenkreis mit der Handpuppe der Gruppe
8.45 Uhr:	Gesundes Frühstück (überwiegend Bioqualität)
09:30 Uhr:	Angebote, Freispielphase, gemeinsame Aktionen
10.30 Uhr	Trinkpause, Wickelzeit oder Toilettengänge
11.15 Uhr:	Aufräumaktion, Singkreis, Schlafkisten vorbereiten
11.30 Uhr:	Mittagessen
12.00Uhr:	Schlafenszeit/Ausruhphase
13:30 - 14:30 Uhr:	Angebote, Freispielphase, gemeinsame Aktionen
14.30 Uhr:	Aufräumaktion, gemeinsame Vorbereitung des Nachmittagssnacks, Wickelzeit oder Toilettengänge, aufwecken der letzten schlafenden Kinder
15.00 Uhr:	Nachmittagssnack (überwiegend Bioqualität) 15.30 - 17.00 Uhr: Freispiel,
16.00-17 Uhr:	Abholphase in der Schneckengruppe

3.2 Partizipation in unserer Einrichtung

Sage es mir, und ich werde es vergessen.
Zeige es mir, und ich werde es behalten.
Lass es mich tun, und ich werde es können.
Johann Wolfgang Goethe

In unserer Einrichtung Charly´s Kinderparadies, haben die Kinder die Möglichkeit sich an Entscheidungen zu beteiligen und ihre Themen und Bedürfnisse altersgemäß in den Alltag mit einzubeziehen.

Unsere eigene Definition von Partizipation im Bezug auf Eltern, Kinder und Mitarbeiter:

P = Probleme miteinander lösen
A = Argumente austauschen
R = Rechte für das Mitgestalten und Mitbestimmen
T = Teilhabe
I = Ideen äußern können
Z = Zusammenarbeit
I = Information voneinander/ miteinander austauschen
P = Planen
A = Akzeptanz
T = Toleranz
I = Interessen
O = Offen für Neues
N = „Nein“ sagen dürfen und können

Wir sehen unsere Krippenkinder als eigenständige Individuen und geben ihnen Raum und Zeit, um alltägliche Entscheidungen im Krippenalltag mit zu gestalten und sich so zu „eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten“ entfalten zu können.

Unsere Kinder entscheiden
-im Freispiel, mit wem, was, wo und wie lange sie spielen möchten.
-beim Frühstück entscheiden die Kinder, was sie essen möchten und wieviel.
-wenn die Wickelzeit ansteht entscheidet das Kind selbständig von wem es gewickelt werden möchte und ob ein anderes Kind mit zum wickeln gehen darf.
-im Singkreis entscheiden die Kinder: was wird gespielt oder gesungen.
-an manchen Tagen können die Kinder entscheiden, ob sie lieber draußen und in der

Gruppe spielen möchten.

Bei unseren Beobachtungen erfahren wir zusätzlich, mit was sich die Kinder momentan beschäftigen und was sie interessiert, dadurch können wir in der Gruppe situationsorientiert arbeiten.
Ein situationsorientiertes Angebot oder ein Projekt ergibt sich aus verschiedenen Ereignissen oder Situationen im Alltag. Unsere Aufgabe ist es, die zu erkennen, die für das Kind bedeutsam sind. Solche Situationen ergeben sich aus Aussagen, Erzählungen, Verhaltensweisen, Bildern oder Spielhandlungen.
Das Kind und seine Bedürfnisse stehen bei uns an erster Stelle. Es wird in die Planung und Gestaltung eines Projektes mit einbezogen, um somit das Selbstwertgefühl des Kindes zu stärken.
Wir geben dem Kind die Möglichkeit mitbestimmen zu dürfen und mitzugestalten und zeigen ihm gleichzeitig unsere Wertschätzung und Empathie.
Uns ist es wichtig, das Kind während der Projektarbeit zu beobachten und es im Dialog dazu anzuregen, aktiv seine Erfahrungen und Vorstellungen einzubringen.

Natürlich endet das Mitspracherecht der Kinder da, wo wir Erzieherinnen eine Gefährdung oder eine Überforderung beobachten.

An erster Stelle steht für uns stets das Kindeswohl!

4. Schwerpunkte von Charly´s Kinderparadies

4.1 Die Sprachentwicklung, Early Literacy und BaSiK

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin, verstanden zu werden.“ (Konfuzius)

Seit dem 01.01.2017 sind wir eine Sprachkita. Unsere Einrichtung wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend durch das Bundesprogramm „Sprachkitas- weil die Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ gefördert. Eine zusätzliche pädagogische Fachkraft für Sprache entwickelt mit dem Team Konzepte für die alltagsintegrierte sprachliche Bildung und setzt diese um. Sie wird in einem Umfang mit 19,5 Stunden gefördert.

Sprache ist der Schlüssel zu allem, es ermöglicht dem Kind sich selbst, Andere und die Umwelt zu verstehen sowie sich zu verständigen. Kinder erwerben somit die Fähigkeiten Gefühle auszudrücken, ihr Handeln zu begründen und Dinge zu erfragen. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Unabhängigkeit. Sowohl die gesprochene Sprache als auch die Körpersprache helfen dabei, sich in der Welt zurecht zu finden.

Sprachbildung ist für uns auf die gesamte Gruppe gerichtet und findet während des gesamten Tagesverlaufs statt. Sprachbildung ist fest in unseren Alltag integriert. Sprachförderung ist für uns eine Möglichkeit, Defizite in der Sprachentwicklung der Kinder auszugleichen und gezielt an ein Kind oder einer Gruppe gerichtet.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Unsere Mitarbeiter befinden sich in einer sprachlichen Vorbildfunktion, derer wir uns bewusst sind. Durch regelmäßige Reflektion unseres Sprachgebrauches, im Team, auf Fortbildungen oder durch Reflektionsbögen, entwickeln wir uns stetig weiter. Zusätzlich werden regelmäßige interne und externe Fortbildungen zu diesem Thema besucht, um unser Fachwissen zu erweitern.

Die sprachliche Bildung der Kinder wird unter anderem durch eine sprachanregende Raumgestaltung und durch tägliche Rituale gefördert. Im Morgenkreis wird als Ritual ein Begrüßungslied und ein Abschiedsreim miteinander gesungen/gesprochen. Ansonsten fördern wir den Umgang mit Schrift und Sprache und regen die

Sprechfreude an in dem wir gemeinsam Bilderbücher betrachten, Rollenspiele anregen, Bilder malen, Lieder singen, Fingerspiele und Reime aufsagen, tanzen, Geschichten erzählen, spielen und gemeinsam die Familienfotos betrachten.

Im Gruppenalltag achten wir auf unser eigenes Sprachverhalten, benennen unsere Tätigkeiten, hören jedem Kind aufmerksam zu und suchen mit den Kindern den Dialog. Gerade die Kleinsten, welche noch über ein geringes Sprachverständnis und eine eingeschränkte Sprechfähigkeit verfügen, orientieren sich an Gestik und Mimik sowie der Sprachmelodie, Betonung und dem Tonfall.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie die Kinder zum Sprechen anregen. Es werden Beispielweise Fotos der Kinder bei Projekten oder Ausflügen auf gehangen, wodurch ein Gespräch entsteht. Bücher stehen in greifbarer Nähe der Kinder, sodass sie sich jederzeit Bücher anschauen können und darüber in Kontakt miteinander kommen.

Jedes alltägliche Tun, wie beispielsweise das Tischdecken oder auch beim aufräumen, wird immer sprachlich begleitet. Dadurch entsteht die Förderung der Sprachbildung bei den Kindern.

Im Flurbereich, bzw. Garderobenbereich steht ein „Trockengelegtes Aquarium“. In diesem stehen regelmäßig neue Bücher und das Aquarium wird dementsprechend gestaltet. Auch dieses regt die Kinder zum Sprechen, beispielsweise mit den Eltern in der Bring- und Abholphase, an. Da jeden Tag eine Seite umgeblättert wird bleibt es für die Kinder spannend und ein reger Austausch entsteht.

Jedes Kind wird in unserer Einrichtung mithilfe eines Sprachentwicklungsbogens beobachtet. Wir nutzen dafür den EBD und den BASIK Bogen. Diese Bögen dienen uns dazu, den sprachlichen Stand der Kinder festzuhalten und bei Bedarf eine individuelle Förderung anzuschließen (Mit diesen Bögen besprechen wir mit euch in den Elterngesprächen den Sprachstand eures Kindes)

Alltagsintegrierte Sprachförderung

Die Sprachförderung zieht sich durch alle Bereiche und ist unser Hauptschwerpunkt in der Arbeit mit dem Kind. Entsprechend der Beobachtung kann die Sprachentwicklung in den Bereichen Wortschatz, Grammatik, Artikulation, phonologische Bewusstheit oder Ausdruckskraft und Sprechfreude individuell und gezielt gefördert werden.

Alltagsintegrierte Sprachförderung ist für uns, an die aktuellen Interessen, Bedürfnisse und Kompetenzen der Kinder angepasst. Anhand unserer Beobachtungen sehen wir, welche Kinder noch Schwierigkeiten mit Sprache haben. So können wir mithilfe von verschiedenen Materialien im normalen Alltagsgeschehen die Kinder sprachlich fördern.
So wird bei einem Kind, welches noch über einen sehr geringen Wortschatz verfügt, versucht diesen zu erweitern, in dem zum Beispiel Bücher gelesen oder auch sprachanregende Spiele gespielt werden.

Early Literacy

Zusätzlich soll mit dem Literacy-Konzept das Interesse an Schriftsprache entwickelt werden. Wir sind bundesweit die erste Einrichtung, die das besondere Sprachkonzept (Early Literacy) für Kinder unter drei Jahren anbietet. Durch die Symbole und Bilder der Kinder wird ein Bezug zu eigenen Erfahrungen und zur Familiensprache hergestellt. Verschiedene Zeichen und Beschriftungen geben dem Kind Orientierung und sind in den Räumlichkeiten der Krippe dargestellt. Auch wenn das Kind noch nicht „lesen“ kann, so nimmt es die Schriftzeichen wahr. Folgende Ziele sind mit der Literacy-Förderung verbunden:

Förderung…

- von Symbolverständnis bzw. -Bewusstsein
- der Wahrnehmung von Schriftzeichen
- von Interesse an der Schreibkultur und an Schriftzeichen
- von Interesse am Umgang mit Büchern
- kommunikativer Fähigkeiten im Alltag

- des Wortschatzerwerbs

Unsere Angebote, Alltagssituationen und Räume sind auf diese Ziele ausgerichtet. Wir haben ein zusätzliches Konzept zu „Literacy in der Krippe“ vorliegen, das ausführlich alle alltäglichen Rituale, Situationen und Abläufe beschreibt.

Inklusive Bildung

Jeder Mensch wird bei uns, egal welcher Herkunft, Religion, Geschlecht, Bildungs- und Entwicklungsstand und Familienkonstellation wertgeschätzt und offen empfangen. Jeder soll sich bei Charlys Kinderparadies Melle wohl und angenommen fühlen. Im Eingangsbereich begrüßen wir, durch Schilder an der Windfangtür, die Eltern mit „Guten Morgen“ auf vielen verschiedenen Sprachen. Im Garderobenbereich (bzw. im Gruppenraum) befindet sich ein Interkultureller Kalender, auf dem Feiertage verschiedener Religionen und Kulturen dargestellt sind. Die Eltern dürfen und sollen uns die wichtigsten Feiertage ihrer Religion/Kultur mitteilen, damit wird diese ergänzen können.

Wir lernen in unserer Einrichtung mit und voneinander. Jeder bringt einen wertvollen Teil mit in die Einrichtung egal ob Kinder, Eltern, Kolleginnen oder Gäste. Beispielsweise kann eine Mutter sehr gut backen und teilt einige Rezepte mit uns, sodass wir dies mit den Kindern nachbacken können. Im besten Fall hat diese Mutter die Zeit dies mit den Kindern gemeinsam in der Einrichtung zu tun.

Ein Kind kann sich schon alleine anziehen und zeigt einem anderen Kind, wie es am besten die Matschhose anzieht

Jede kulturelle, gesundheitliche und individuelle Situation der Kinder wird nach unseren Möglichkeiten berücksichtigt. Unsere Projekte und Angebote, die wir anbieten, sind daher individuell auf unsere Gruppe ausgerichtet und können ggf. angepasst werden.

Regelmäßige interne und externe Fortbildungen helfen uns, uns mit dem Thema Sprache intensiver auseinander zu setzen und uns weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit mit Familien

Außerhalb der Regelmäßig stattfinden Entwicklungsgesprächen finden jeden Tag Tür- und Angelgespräche statt.

Ein Regelmäßiger Austausch zwischen Pädagogen und Familien ist wichtig, um zu erfahren, was das Kind gerade Zuhause beschäftigt. Steht beispielsweise ein Wohnungswechsel an, und das Kind verhält sich sichtlich anders, ist es ein wichtiger Teil der Elternarbeit, dass Eltern auf uns zu kommen und uns von der Häuslichen Situation berichten, sodass auch wir auf diese Situation, welche für das Kind neu ist, eingehen können.

Bei auftretenden Verständigungsschwierigkeiten auf Grund verschiedener Sprachen behelfen wir uns einiger zur Verfügung stehenden Materialien. Zum einen gibt es die Möglichkeit einen Dolmetscher mitzubringen. Zum anderen arbeiten wir mit Bildkarten, Symbolen und dem KITA-TIP Ordner. In diesem Ordner befinden sich 500 Bilder zu allen möglichen täglichen Situationen und Gegenständen, sodass eine Kommunikation mit Hilfe diese Bilder möglich ist. Wir verfügen zudem noch über einfache, übersetzte Verträge, sodass auch hier Verständigungsschwierigkeiten minimiert werden.

Die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit bewirkt bei den Eltern, dass sie erfahren, was ihr Kind in unserer Einrichtung über den Tag verteilt unternimmt. Dazu erstellen wir wöchentlich einen Wochenplan, was den Tag über gemacht wurde. Zudem werden auch in den Fluren der Einrichtung Fotos der Kinder von Projekten oder Ausflügen auf gehangen.

Pro Quartal verfassen wir neue Charly News und händigen diese den Eltern aus. In ihnen geben wir der Einrichtung betreffende Informationen bekannt, z.B. neue Termine, Personalwechsel, Projekte oder Berichte zu Festen und Aktivitäten.
Unser gemeinsames Ziel ist es die Freude am Sprechen bei den Kindern zu wecken und zu erhalten.

4.2 Die individuelle Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit einem Hausbesuch. Dieser Termin wird individuell mit den Eltern vereinbart. Der Besuch ist der erste Kontakt zwischen dem Kind und seiner Bezugserzieherin. So kann das Kind seine Bezugserzieherin in einer vertrauten Umgebung kennenlernen und erfährt Sicherheit durch seine Eltern. Unter anderem werden bei diesem Besuch offene Fragen der Eltern beantwortet und über die Ernährung, die Schlafgewohnheiten und das Spielverhalten des Kindes gesprochen.

Gerade für Eltern sehr junger Kinder ist die Entscheidung für einen Platz in der Krippe oftmals mit gegensätzlichen Gefühlen verbunden. Einerseits sind sie froh über einen Betreuungsplatz und wünschen sich eine vertrauensvolle Beziehung zu den Fachkräften, andererseits fühlen sie sich angesichts der Trennung von ihrem Kind und der Bedeutung, die die Bezugserzieherin im Leben ihres Kindes spielen wird, verunsichert. Sicherheit und Unterstützung sind nun zwei wichtige Bestandteile.

In unserer Einrichtung verläuft die Eingewöhnung angelehnt an dem Berliner Modell. In diesem Modell wird das Vertrauen langsam aufgebaut – dieses soll den Beginn der Krippe so angenehm wie möglich gestalten. Das Berliner Modell hat die Eingewöhnung daher in einzelne Phasen eingeteilt, damit sich das Kind Schritt für Schritt an die neue Umgebung und an die neuen Menschen gewöhnen kann. Das Kind hat Zeit, sich unter dem Schutz einer Bezugsperson mit der Einrichtung vertraut zu machen und eine Beziehung zur Erzieherin zu knüpfen.
In der ersten Phase kommt das Kind für drei Tage mit einer vertrauten Person in die Einrichtung und hält sich dort eine Stunde im Gruppenraum auf. Das Kind hat die Möglichkeit sich an die Gruppe, die Erzieherinnen und an die Räumlichkeiten zu gewöhnen. Die Erzieherin beobachtet in dieser Zeit das Kind und nimmt meist über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes Kontakt zu ihm auf. Das Kind kann jederzeit zu seiner Mutter/ seinem Vater gehen, wenn es getröstet werden möchte. Diese Person ist der sogenannte „sichere Hafen“ für das Kind. Die Aufgabe der Eltern ist es, dem Kind Sicherheit zu geben und es nicht zu drängen, mit anderen Kindern zu spielen oder sich von ihnen zu entfernen.
Nach den ersten drei Tagen beginnt die zweite Phase der Eingewöhnung. In dieser Phase erfolgt der erste Trennungsversuch. Das Kind bleibt das erste Mal für höchstens eine halbe Stunde in der Gruppe. Die Eltern verabschieden sich und verlassen die Einrichtung, bleiben jedoch in erreichbarer Nähe, damit sie bei Bedarf wieder in den Gruppenraum geholt werden können. So entstehen keine Verlustängste bei dem Kind.

Die Reaktion des Kindes auf die erste Trennung entscheidet über die Dauer der Eingewöhnung und das weitere Vorgehen. Die Zeiträume des Aufenthalts in der Einrichtung sowie die Zeiträume der Trennung werden allmählich vergrößert. Die Schlussphase ist erst dann erreicht, wenn sich das Kind sicher fühlt und es ein erstes emotionales Band zur Erzieherin geknüpft hat. Nach der Eingewöhnungsphase findet ein Abschlussgespräch statt.

Die Eingewöhnung ist die Voraussetzung für einen guten Start in das Krippenleben. Sie sollte deshalb ernst genommen und individuell gestaltet werden, da dieser Übergang für jedes Kind eine neue Erfahrung ist.

Nicht wir Erwachsenen entscheiden, sondern jedes einzelne Kind zeigt uns individuell wie seine Eingewöhnung verlaufen wird.

4.3 Beachtung und Wertschätzung der Individualität des einzelnen Kindes

Alle Kinder unserer Einrichtung sollen sich sicher und geborgen fühlen.
So hat die Fürsorge für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden einen hohen Stellenwert. Die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Bewegung, Ruhe und Schlaf können jederzeit, aufgrund der großzügigen Räumlichkeiten, berücksichtigt und erfüllt werden.
Ebenso gehen wir auf individuelle Wünsche ein, welche spezielle Pflege beim Wickeln oder beim Essen betreffen.
Sich emotional angenommen fühlen, ist Grundvoraussetzung für jedes Lernen. Deshalb findet jedes Kind in der Kleingruppe durch die Erzieherinnen unbedingte Anerkennung.
Jedes Kind ist ein Individuum und befindet sich auf einem anderen Entwicklungsstand. Wir holen das einzelne Kind dort ab, wo es zurzeit steht und begleiten es individuell bei seiner weiteren Entwicklung.
Manche Kinder benötigen "ein Stück zu Hause" um sich richtig wohl zu fühlen. Vertrautes Spielzeug, ein Kuscheltier oder das "Schnuffeltuch" dürfen gerne mitgebracht werden. Oft können diese Sachen mehr Trost spenden als alles andere.
Des Weiteren finden sich alle Kinder auf ihren mitgebrachten Familienfotos wieder. Diese vermitteln ein kleines Stück „zu Hause“ und helfen, wenn ein Kind traurig ist oder seine Familie vermisst.
Jedes Kind bekommt in der Garderobe und in der Gruppe ein eigenes Fach, wo die persönlichen Sachen des Kindes sich befinden.
Des Weiteren haben wir in unserem Gruppenraum einen großen Geburtstagskalender, an denen Fotos der Kinder zu sehen sind. Daran bemerken die Kinder, dass jeder einzelne zur Gruppe gehört. Handabdrücke an den Fenstern, sowie gemalte und geklebte Kunstwerke der Kinder an den Wänden finden Beachtung und zeugen von der Mitgestaltung unserer Einrichtung.
Ebenso finden unsere „Ich Bücher“ großen Anklang. In diesen Fächern, die mit einem Foto eines jeden Kindes sichtbar ist, befinden sich kleine Fotoalben, die von den Eltern und Kindern gemeinsam gestaltet werden. Hier findet jedes Kind ein kleines Stück zu Hause wieder, das manchmal auch über kleine Trostzeiten hinweg hilft.

4.4 Das Erlernen sozialer Kompetenzen

In Charly´s Kinderparadies wird eine wertschätzende und familiäre Atmosphäre groß geschrieben. Sie gibt dem Kind die nötige Sicherheit, um sich wohl und angenommen zu fühlen. Gezielte Förderung im sozialen Bereich wird individuell auf jedes Kind abgestimmt. Jedes Kind soll ein positives Selbstbild in der Gruppe entwickeln und seine sozialen Kompetenzen erweitern. In unserer Krippe erlebt das Kind von Beginn an in der Gemeinschaft zu leben, zu entscheiden und sich zu entwickeln. Im Alltag hat es die Möglichkeit eigene Grenzen zu erfahren, aber auch zu setzen.

Wir bieten jedem Kind ein optimales Umfeld um Rücksicht zu erfahren oder rücksichtsvoll zu handeln, Hilfe zu bekommen oder zu geben, Trost zu erleben oder zu spenden. Die Erfahrungen werden z.B. beim gemeinsamen Essen erlebt. Nachvollziehbare Regeln und Verhaltensweisen (z.B. sich entschuldigen) werden gezielt wiederholt und vor allem von den Erzieherinnen vorgelebt, um somit den Kindern den Umgang mit Konflikten und mit ungewohnten Situationen zu erleichtern.

In alltäglichen Situationen (z.B. beim Spielen oder Anziehen) lernen die Kinder sich gegenseitig zu helfen und gemeinschaftlich zu handeln. Gemeinschaftliche Projekte und Alltagssituationen (z.B. Morgenkreis) fördern das Gefühl von Gruppensicherheit und somit auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. Zusätzlich vermitteln wir soziale Regeln, indem die Kinder bestimmte Aufgaben haben (z.B. aufräumen, Blumen gießen), die sie gemeinsam bewältigen.

Soziale Kompetenz setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: Konfliktfähigkeit und Kooperationsbereitschaft.
Kinder im Alter von 0- 3Jahren lernen schnell und festigen das Gelernte intensiv anhand selbst erlebter, authentischer Beispiele. So erleichtern wir unseren Kindern den späteren Übergang in den Kindergarten.
Hierzu gehört ebenfalls der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen andere Menschen. Emotionen helfen Kindern, ihren Alltag zu strukturieren.

4.5 Das Freispiel

Jedes Kind ist von Geburt an mit allen Kräften dabei, sich „die Welt“ anzueignen.

Spielen ist Lernen! Durch das Spielen eignet sich das Kind „die Welt“ an und entdeckt mit allen Sinnen viele neue Dinge. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass Freispielphasen im Alltag integriert werden. Das Kind entscheidet im Freispiel selbst mit wem es spielt, wo es spielt und was es spielt. Dabei hat jedes Kind die Möglichkeit unsere unterschiedlichen Räume neugierig zu erkunden, Gebrauchsgegenstände zu erproben, Spielzeug und spielende Kinder kennen zu lernen. Wir bieten nicht nur in unseren Räumlichkeiten ein optimales und anregendes Lernumfeld, sondern auch auf unserem Spielplatz, der viele Spielräume zum Lernen und Entdecken ermöglicht.
Wir nehmen das Spielen des Kindes sehr ernst, geben ihm Zeit einen eigenen Rhythmus zu finden und begleiten ihn einfühlsam in seiner Entwicklung. Um die Freude am Spielen zu unterstützen, setzen wir in unserer Einrichtung bestimmte Impulse: Puppen verschiedenen Geschlechts- und Nationalität, Bauklötze aus Holz und Naturmaterialien, Kisten mit unterschiedlichen Spielautos, Igelbällen und Instrumenten und vieles mehr. Außerdem liegen in einer kindgerechten Höhe altersgerechte Brettspiele, Puzzles und Kinderbücher bereit.

4.6 Die Bewegung- Kinder sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung

Um die Freude an Bewegung zu unterstützen, bieten wir den Kindern viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten, die die Grobmotorik und Feinmotorik fördern.

Grobmotorik:

In unserem Garten gibt es durch die verschiedenen Ebenen die Möglichkeit, Höhenunterschiede zu erfahren und Entfernungen abzuschätzen. Außerdem hat das Kind die Möglichkeit zu springen, laufen, klettern, balancieren, rollen und zu hüpfen. Das Kind kann z.B. rutschen, mit dem Laufrad und dem Bobbycar fahren oder auch im Sand spielen.

Im Gruppenraum laden verschiedene Gegenstände und Materialien zum Bewegen ein. So sind z.B. freies Sitzen, Kopfhaltung und Gleichgewicht bei Tanz- und Singspielen gefordert. Diese wiederholen wir täglich in unserem Singkreisen. Ebenfalls bieten unsere Gruppenräume viel freie Fläche, damit krabbelnde und robbende Kinder ihren Drang nach Bewegung ausleben können.

Außerdem findet zweimal die Woche, jeweils Donnerstags und Freitags Turnen in unseren Gruppenräumen statt. Es werden verschiedene Stationen aufgebaut, die die Kinder ausprobieren und versuchen zu meistern. Auch angeleitete Bewegungsspiele gehören zum ausprobieren, toben und tanzen. Somit kann und darf jedes Kind seinen Bewegungsdrang ausüben.

Das Kind lernt Bewegungsabläufe durchzuführen, seine Kräfte einzuschätzen und Grenzen des eigenen Körpers kennen.

Feinmotorik:

Das Kind hat die Möglichkeit seine Fingerfertigkeit zu üben, dazu stehen ihm Krippenscheren, unterschiedliche Malutensilien und Fädelspiele zur Verfügung. Ohne, dass das Kind es merkt, lernt es in alltäglichen Dingen wie z.B. Essen mit Messer, Gabel und Löffel, Schuhe an- und ausziehen, Tür auf- und zumachen, Malen, wieviel Kraft es benötigt und auch die Augen-Hand-Koordination wird geschult.

Auf eigenen Beinen die Welt zu erkunden, eröffnet dem Kind neue, ungeahnte Erfahrungen. Unsere Aufgabe ist es, ihm diese Möglichkeit anzubieten und es in seiner Bewegungslust und Selbstständigkeit zu unterstützen und zu begleiten.

4.7 Die rhythmisch-musikalische Förderung

Besonders junge Kinder sind sehr empfänglich für Musik und Bewegung. Sie lieben Reime, rhythmische Klänge, Gesang, Klatschspiele, Fingerspiele, Tanz und Instrumente. Wird diese Offenheit und Freude an der Musik in der frühen Kindheit gefördert, wird dem Kind für immer eine Vielzahl an Möglichkeiten des kreativen Ausdrucks, der sinnlichen und sprachlichen Bildung eröffnet.

Bei einem musikalischen Miteinander sind wir mit dem Kind auf der gleichen Ebene und lassen unserer Phantasie freien Lauf. Hierbei achten wir im Alltag besonders auf Situationen, in denen wir an den musikalischen Ideen des Kindes teilhaben dürfen. In unserem Tages- und Wochenablauf sind musikalische Elemente fest integriert und ritualisiert. Der Gesang begleitet uns vor und nach dem Essen, im Morgen- und Abschlusskreis und bei Entspannungsangeboten. Wir singen Lieder und begleiten rhythmische Verse bei Geburtstagen, Festen und Feiern. Bei uns vergeht kein Tag, an dem nicht Musik gemacht wird. Ganz spontan werden dem Anlass entsprechend musikalische Elemente eingefügt. Ein Abzählreim, ein Tränentröster um Sorgen zu lindern, ein Kniereiter zur Aufmunterung, ein Kuschel- oder Tanzlied – es wird gesungen, gesprochen, geklatscht und gemeinsam improvisiert.

Besonders wirkungsvoll haben sich musikalische und rhythmische Formen für die Sprachentwicklung erwiesen. Das Kind lernt bei uns ganz beiläufig den besonderen Sprachrhythmus und den Satzbau kennen, erweitert seinen Wortschatz und begegnet der Sprache in einer Weise, die ihm viel Spaß und Freude bereitet.

In Kleingruppen werden z.B. kleine Instrumente gebastelt, gemalt und mit Materialien experimentiert. Zusätzlich finden kleine Bewegungsübungen zur klassischen und modernen Musik statt. Kniereiter, Fingerspiele und Verse geben dem Kind die Gelegenheit, die Vielfalt der Klänge und Rhythmen „kinderleicht“ zu entdecken.

4.8 Die mathematische Früherziehung

In unserer Krippe lernt das Kind täglich seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und verschiedene Dinge in Farbe, Größe und Form zu beobachten. Es lernt auch etwas über die Zeit z.B. durch den strukturierten Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen. Im Tagesablauf und besonders in den Angeboten und Projekten entwickelt das Kind logische Schlussfolgerungen zu ziehen und Zusammenhänge zu verstehen. Dazu gehören z.B. Bausteine nach Größe oder Farben zu sortieren oder den Temperaturunterschied im Sommer wie im Winter zu erkennen. Durch vielfältiges und ansprechendes Material erweitert das Kind sein mathematisches Vokabular. Mit Ausflügen und regelmäßigen Freispielangeboten in unserem Garten ermöglichen wir dem Kind viele Möglichkeiten, Sinneseindrücke wahrzunehmen und die Welt zu erkunden. Es entdeckt geometrische Formen z.B. durch Straßenschilder, findet verschiedene Farbkombinationen in der Umwelt und lauscht nach unterschiedlichen Geräuschen. Sowohl drinnen als auch draußen kann das Kind Materialien sammeln, diese sortieren und zählen. Alle vom Kind ausgehenden Aktivitäten legen die Fundamente für viele mathematische Konzepte und Kenntnisse. Das Kind zählt, vergleicht, sortiert und ordnet Dinge zu. Es untersucht seine Umwelt, lernt sie kennen und nutzt die neugewonnenen Informationen, um neue Situationen zu verstehen. Das mathematische Denken entwickelt sich in den ersten Lebensjahren. Der Gebrauch von Materialien ermöglicht dem Kind früh, Schreiben, Lesen und Rechnen zu lernen und hält ihm die Welt für neue Erfahrungen offen.

4.9 Das Naturerleben

Jedes Kind ist neugierig und will verstehen, wie und warum etwas funktioniert und was dies mit seinem Handeln zu tun hat. In der Natur macht es Erfahrungen mit Naturphänomenen und Naturgesetzen. Das Spielen in unserem Naturgetreuen Garten und in der Natur bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten elementare Erfahrungen zu sammeln und den Raum durch aktives Erleben kennenzulernen. Das Kind kann sich bewegen, klettern, verstecken, seine Kraft und seinen Körper spüren, balancieren, sehen, riechen, berühren, matschen und vieles mehr. Es entdeckt und begreift seine Umwelt mit allen Sinnen. Mit entsprechender Kleidung, die für das Wetter geeignet ist, kann das Kind das Spielen im Freien genießen. Da wir oft nach draußen gehen, erlebt es die saisonalen Veränderungen der Jahreszeiten. Das Kind entdeckt neue fortlaufend Dinge wie z.B. das Blühen der ersten Blumen oder die Eichhörnchen im Frühling, die aus ihren Verstecken kommen. Es lernt Abfolgen kennen wie z.B. den zeitlichen Ablauf von Winterzeit in die Sommerzeit. Auch das Laufen auf dem unebenen Naturboden schult die Bewegungsabläufe der Kinder und fördert ihre körperliche Kondition, Ausdauer und Widerstandskraft.

Des Weiteren bietet das Naturerleben viel Raum für Entdeckungen verschiedener Materialien. Steine, Stöcker oder Blätter können gesammelt und bestaunt werden. Das Kind ist in der Lage diese Dinge zu sortieren und zu ordnen. Es ist neugierig, lernt verschiedene Pflanzen –und Tierarten kennen und kann kleine Höhlen und Buden bauen. Verschiedene Bäume und Hügel bieten ihm vielseitige Versteckmöglichkeiten, die zum Ausruhen und Erkunden einladen. Die Krippenkinder können gemeinsam ein Gemüse- und Kräuterbeet bepflanzen und pflegen. Hier lernt das Kind den Umgang mit Pflanzen, Kräutern und Gemüse kennen. Was braucht eine Pflanze zum Wachsen und wie säe ich etwas ein?

Neben den allgemeinen Spielgeräten, wie der Schaukel oder der Rutsche, stehen dem Kind auch Fahrzeuge zur Verfügung. Mit dem Roller, Laufrad, Bobby-Car oder dem Trecker ist das Kind mobil und kann noch mehr Bereiche in der Natur entdecken.

4.10 Die lebenspraktischen Erfahrungen und die Förderung zur Selbständigkeit

Unter lebenspraktischer Kompetenz verstehen wir die Selbstständigkeit des Kindes im Alltag. Das Kind sieht die alltäglichen Materialien und Tätigkeiten und beginnt damit, diese spielerisch nachzuahmen oder selbst auszuprobieren. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz, welches wir in unserer Einrichtung versuchen zu stillen. Selbstständig werden ist für das Kind unter drei Jahren ein Bildungsziel, das bereits in seinem Autonomiebestreben fest verankert ist. Daher ist es unsere Aufgabe, genau hin zu sehen, welche Aktivitäten es alleine bewältigen kann und bei welchen es noch unsere Unterstützung braucht. Doch dies allein reicht nicht aus, um das Kind in die Selbstständigkeit einzuführen, deshalb bieten wir ihm genug Freiraum und Zeit, um eigene Erfahrungen zu sammeln und daraus zu lernen. Durch das selbstständige Erlernen und eine positive Bestätigung von unserer Seite, wird das Selbstwertgefühl angehoben und es motiviert das Kind wiederrum, sich weitere lebenspraktische Fertigkeiten anzueignen.
In unserer Krippe werden viele verschiedene Möglichkeiten angeboten, um die lebenspraktischen Kompetenzen zu erwerben und zu erproben, z. B. gemeinsam Obst schneiden, Tisch decken und abräumen, Geschirrspüler einräumen und ausräumen, Blumen gießen und vieles mehr.
Das Kind und seine Bedürfnisse stehen bei uns an erster Stelle. Wir versuchen Tag für Tag ihm viele Erfolgserlebnisse (etwas selbst geschafft zu haben) anzubieten und helfen ihm dabei diese zu erleben. Somit ist für uns nicht das Ergebnis von großer Bedeutung, sondern der Weg dorthin.

4.11 Die Sauberkeitserziehung und Pflege

Kinder sind von Natur aus neugierig und experimentierfreudig. Sie spielen gerne im Sand, nehmen vieles in den Mund und krabbeln auf dem Boden. Dadurch sammeln sie viele, wichtige Erfahrungen für ihr Leben. Das man dadurch natürlich schmutzig wird, ist selbstverständlich.

In Charly´s Kinderparadies ist das immer erlaubt, dennoch wird darauf geachtet, dass die Kinder sich regelmäßig nach dem Toilettengang die Hände waschen und ebenso nachdem wir von draußen in die Gruppe gehen. So lernen sie, dass Hygiene zum Alltag gehört und dass es wichtig ist, sich sauber zu halten.

Dabei ist es uns wichtig, dass jedes Kind Spaß und Freude daran hat.

Die Kinder werden mehrmals täglich gewickelt. Eine feste „Wickelrunde gibt es zusätzlich um 10.30 Uhr und nach dem Schlafen, ansonsten wickeln wir nach Bedarf. Auch Kinder, die noch nicht trocken sind, dürfen selbstverständlich die Toilette nutzen und sich schon etwas „groß“ fühlen. Aus hygienischen Gründen tragen die Erzieher/innen Einmalhandschuhe, wobei die Entscheidung bei jeder Erzieher/- in selbst liegt. Nach jedem Wickeln wird die Auflage desinfiziert.

Wenn das Essen beendet ist, werden die Tische und Stühle gereinigt und die Böden gefegt. Die Kinder reinigen mit viel Spaß die verschmutzten Tische.

Geschirr und Besteck wird in der Spülmaschine gesäubert und Lätzchen sowie Handtücher kommen täglich in die Waschmaschine.

Die Kinder werden bei allen Tätigkeiten der Sauberkeitserziehung einbezogen, um somit die Wichtigkeit der Hygiene zu erfahren.

Wir akzeptieren die Intimsphäre jedes einzelnen Kindes und fördern die Selbstständigkeit beim Toilettengang.

Wenn die Eltern oder Erzieher/- innen das Gefühl haben, dass das Kind Interesse für die Toilette entwickelt, laden wir euch Eltern zu einem persönlichen Gespräch ein, um die Sauberkeitserziehung des Kindes zu besprechen. Das ist uns sehr wichtig, damit wir Erzieher/- innen und Eltern an einem Strang ziehen und für das Kind eine gute Sauberkeitserziehung gestalten können.

4.12 Der Mittagsschlaf und die Ruhephasen

Ein Tag in Charlys Kinderparadies kann sehr aufregend und spannend sein. Kinder brauchen deswegen Schlaf- und Entspannungsphasen, damit sie ihre Erlebnisse verarbeiten und sich danach auf neue Dinge konzentrieren können. Aus diesem Grund lassen wir die Kinder so lange Schlafen, bis sie von alleine wach werden.

In der Eingewöhnungsphase übernehmen wir die Schlafgewohnheiten der Kinder, verbinden diese aber langsam mit den Alltagsstrukturen in unserer Einrichtung.

Vor dem Mittagessen bereiten die Kinder die Schlafsituation vor, indem sie ihre Schlafkisten holen und die Erzieherinnen verdunkeln den Raum um eine gemütliche Atmosphäre zu schaffen.

Nach dem Mittagessen gehen zwei Erzieherinnen mit allen Schlafkindern gemeinsam in die Kuschelecke und unterstützen die Kinder dabei sich bettfertig zu machen. Anschließend wird eine "Gute- Nacht- Geschichte" vorgelesen. Durch dieses tägliche Ritual haben die Kinder die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen und sich auf den Übergang in die Schlafenszeit vorzubereiten. Beide Erzieherinnen bleiben im Schlafraum bis alle Kinder eingeschlafen sind. Die gesamte Ruhephase wird von einer Erzieherin begleitet bis alle Kinder ausgeschlafen haben.
Ab 14.30 Uhr wird der Raum erhellt, so dass die Kinder langsam ihre Schlafphase beenden können.
Durch die Anwesenheit einer Erzieherin während der Schlafzeit, bekommen die Kinder ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit. Die Erzieherinnen wissen, dass Kinder in diesem Alter sehr viel Nähe und manchmal Kuscheleinheiten benötigen. Das Kind hat die Möglichkeit, das einzufordern, was es braucht.

Jedes Kind darf natürlich seinen eigenen Schlafsack oder seine eigene Bettwäsche, sein Kuscheltier und sein Schmusetuch mitbringen. Diese sind sehr hilfreich beim Einschlafen und geben dem Kind zusätzlich Sicherheit.

Natürlich gibt es auch Kinder die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen. Dieses wird in einem Tür- und Angelgespräch besprochen. Trotzdem, ist es auch gerade für diese Kinder wichtig, eine Entspannungsphase anzubieten. So haben auch sie die Möglichkeit zur Ruhe zu kommen. Ab 13 Uhr stehen deshalb Ruheangebote wie Entspannungsmassagen, Entspannungsmusik, Bücher anschauen, kneten usw. auf dem Plan. Bei gutem Wetter versammeln wir uns im Außenbereich. Dort werden gemütlich Bücher angeschaut, Bilder gemalt, Mandalas aus Naturmaterialien gelegt und vieles mehr.

4.13 Gemeinsame Mahlzeiten und das gesunde Frühstück

Durch das gemeinsame Essen und die einheitlichen Lebensmittel entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft. Jedes Kind hat die gleichen Möglichkeiten und Voraussetzungen, was das „miteinander essen“ besonders und fair macht. Wir haben einen Überblick darüber, was und wie viel die Kinder essen. Wir fördern eine gesunde Ernährungsgewohnheit indem wir viel Obst und Gemüse anbieten, jeden Tag alles frisch zubereiten und uns Zeit beim Essen lassen. Viele unserer Produkte bestehen Bioqualität und werden immer frisch angerichtet.
Die Lebensmittel kaufen wir bei „Rewe“ und „die Gemüsegärtner aus Kalkriese“ ein. Wenn das Wetter es zulässt kaufen wir gemeinsam mit den Kindern auf dem Wochenmarkt ein oder wir gehen zum nahe liegenden Supermarkt. Bei der Auswahl des Essens haben die Kinder, die Möglichkeit mit zu entscheiden, was gekauft wird.

Auch sehen wir beim gesunden Frühstück und Mittagessen großes Potenzial für die sprachliche Entwicklung des Kindes. Die Kinder müssen sich untereinander verständigen z.B. wenn sie ein Stück Apfel haben möchten. Toleranz und Akzeptanz lernen die Kinder durch Warten oder beim Teilen des Essens. Erfahrung in den Lebenspraktischen und hauswirtschaftlichen Tätigkeiten bekommen die Kinder z.B. durch das Vorbereiten des Frühstückstisches und auch des Nachmittagssnacks, beim Geschirrholen, Wegräumen des benutzten Geschirrs, beim Saubermachen der Hände oder beim Einräumen der Spülmaschine.

Beim Essen lernt das Kind eigene Grenzen zu erfahren, indem es z.B. unbekannte Produkte schmeckt und untersucht. Durch das Ausprobieren verschiedener Mahlzeiten lernt es, was ihm schmeckt, welche Mengen es zu sich nehmen kann, z.B. wenn es sich sein Essen selbst auf den Teller gibt oder z.B. wie viel Flüssigkeit in den Becher passt. Das Kind hat die Möglichkeit Hilfe einzufordern, aber auch zu spüren, was es selbst schon gelernt hat.

Durch gemeinsam eingenommene und gemeinsam zubereitete Mahlzeiten erfahren die Kinder, was es heißt, sich gesund zu ernähren. Sie können Nahrungsmittel kennenlernen, die ihnen möglicherweise noch unbekannt sind, sie können neue Geschmacksrichtungen erleben und ihre Kenntnisse über gesunde Nahrungsmittel erweitern. [1] Durch das selbstständige Schmieren und Belegen des Brotes, haben die Kinder eine ganz andere Beziehung zum Essen und verbinden das mit ihrem eigenen Handeln. Einmal im Monat gibt es auch einen Schlemmerfrühstück, mit Honig und Marmelade – denn etwas Süßes braucht jedes Kind. So lernt es, dass es dazu gehört, aber in Maßen gegessen werden sollte. Es ganz zu verbieten ist keine Lösung, da das Kind nur noch mehr auf das süße Essen fixiert wird und es dann als etwas Besonderes ansieht.

[1] *Aus: Kindergarten heute 2 / 2009. Gesundheit! Heidrun Bründel.*

4.14 Der Umgang mit Medikamenten

In unserer Einrichtung ist jedes Kind willkommen. Es gibt Kinder, die aufgrund einer Erkrankung phasenweise oder regelmäßig Medikamente benötigen. Hierfür gibt es ein Formular, das von den Eltern ausgefüllt werden muss. Dies gilt allerdings nur für einen bestimmten Zeitraum und muss ggf. immer wieder neu unterschrieben werden. Bei ansteckenden Krankheiten oder auch Fieber darf das Kind die Einrichtung nicht besuchen. Wir sind der Meinung, dass ein Kind Zeit zur Genesung in einer ruhigen Atmosphäre braucht und nicht unnötig dem täglichen Geschehen einer Krippengruppe ausgeliefert werden muss. Das sollte respektiert werden und gehört zum Gesundwerden dazu.
Wenn ein Kind erkrankt ist, werdet ihr als Eltern über einen Aushang an der Durchgangstür über die Krankheit informiert.
Bei ansteckenden Krankheiten gibt es vom Gesundheitsamt eine Tabelle, die an der Pinnwand ausgehängt wird und nach der wir uns richten. Diese sollten alle Eltern beachten. Zusätzlich weisen wir darauf hin, dass nur gesunde Kinder wiederkommen dürfen und nehmen unseren Auftrag sehr ernst. Im Zweifel entscheidet die Leitung, ob das Kind vor allem nach einer längeren Krankheit die Einrichtung wieder besuchen darf oder nicht.
Bei Medikamenten, die lebenswichtig für das Kind sind, benötigen wir eine Unterweisung des Arztes, die meist schriftlich stattfindet. Zur Sicherheit machen diese Unterweisung mehrere Erzieherinnen mit, da es den Schutz des Kindes besonders erhöht. Hierfür müssen die Eltern ebenfalls ein Formular für eine Medikamentenvergabe unterschreiben.

5. Reflexion der kindlichen Bedürfnisse

5.1 Die Beobachtung und Dokumentation

Zur Beobachtung und Dokumentation dient uns das sogenannte Portfolio. Einmal im Jahr sammeln wir für diese Mappe Geld ein um das Portfolio gestalten zu könne. Es ist eine Möglichkeit, die individuellen und rasanten Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes festzuhalten. Diese Methode dient der Entwicklungsdokumentation. Auf vielen verschiedenen Seiten wird der Entwicklungsweg dargestellt. Hierbei hat jede Seite eine bestimmte Bedeutung. So kann beispielsweise eine Überschrift „Das bist du“ oder „Das kannst du gut“ lauten. Besonders ansprechend sind hierbei verschiedene Fotos, die manchmal mehr als Worte ausdrücken. Unter anderem sind es kleine Texte oder Geschichten, die diese Entwicklungsschritte verdeutlichen.
In Charly´s Kinderparadies bekommen die Eltern und Kinder die Möglichkeit an diesem Portfolio mitzuwirken. Gerne darf das Portfolio mit nach Hause genommen werden. Die Eltern und Kinder bekommen hierdurch die Möglichkeit, eigene Entwicklungsschritte die zu Hause geschehen, sichtbar zu machen. Sie haben das Bedürfnis, möglichst viel vom Erleben ihres Kindes in der Krippe mitzubekommen und dies soll dadurch erkennbar gemacht werden.
In unserer Einrichtung hat das Kind auf Anfrage Zugriff auf das eigene Portfolio. Das Kind kann sich das Portfolio mit der Erzieher/-in aus dem Schrank nehmen und es sich am Tisch gemütlich machen. Meistens schauen noch mehrere Kinder dabei zu oder sie holen sich ihr eigenes Portfolio und gesellen sich dazu.
Diese Methode kommt ebenfalls den Erzieherinnen zugute, die ihre eigene Arbeit auf ansprechende Weise transparent machen wollen. Durch das gemeinsame Erleben des Tages, entdecken und beobachten die Erzieherinnen immer wieder kleine Entwicklungsschritte des Kindes. Die Portfolio-Arbeit macht auf fachlich hohem Niveau sichtbar, wie sich ein Kind entwickelt und welche Wege es geht.

Eine andere Möglichkeit der Beobachtung und Dokumentation in Charly´s Kinderparadies, ist das EBD (Entwicklungsbeobachtung-und Dokumentation) und soll das Portfolio und die Alltagsbeobachtungen unterstützen.
Die Beobachtungen werden halbjährig und im Alltag durchgeführt. Hierzu dienen verschiedene Punkte, die in sechs Entwicklungsbereiche unterteilt sind:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Grobmotorik
- Sprachentwicklung
- Kognitive Entwicklung
- Emotionale Entwicklung
- Soziale Entwicklung

Diese speziellen Beobachtungen werden schriftlich festgehalten und dokumentiert. Jeder Bereich wird nach speziellen Anforderungen und Voraussetzungen durchgeführt. Die Auswertung erfolgt im Team und dient als Vorlage für weiterführende Fördermöglichkeiten.
Diese Beobachtungen und das Portfolio bilden die Grundlage der Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Diese Dokumentation gibt ihnen einen Einblick in die Entwicklungsschritte ihres Kindes und zeigt mögliche Fördermöglichkeiten auf.

Ein weiteres Beobachtungsverfahren, das wir anwenden, ist BaSik. Dieses Verfahren gibt einen umfassenden Überblick über die sprachlichen Kompetenzen von Kindern bis zum sechsten Lebensjahr.
Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag und hat das Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und darüber hinaus auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Die Sprachkompetenzen werden nicht in künstlich herbeigeführten Situationen erhoben, sondern in realen Alltagssituationen beobachtet und dokumentiert. Aufbauend auf den Beobachtungen können Maßnahmen einer alltagsintegrierten Sprachbildung abgeleitet werden.

6. Alltägliche Angebote – Ein Überblick

6.1 Der Morgenkreis

Im Morgenkreis, der um 8.30 Uhr beginnt (um Störungen zu vermeiden, müssen alle Kinder bis 8.30 Uhr in der Gruppe sein), gehen wir gemeinsam mit einer Handpuppe die Anwesenheitsliste durch. Dabei sitzen wir im Kreis auf Sitzkissen, die sich die Kinder im Vorfeld selbständig holen. Mit den Kindern zählen wir auf, wer anwesend ist und jede Handlung wird sprachlich und bildlich begleitet.
Mit einem Begrüßungslied heißen wir alle Kinder und Erzieherinnen herzlich willkommen. Dann werden die Kreis-und Fingerspielkärtchen in der Mitte verteilt oder aktuelle Themen besprochen. Wir singen, spielen und haben Spaß beim Bewegen und Tanzen. Zum Schluss holen alle Kinder ihren Daumen raus und wir sagen gemeinsam den Abschlussvers auf:

„1,2,3 – Vorbei!
4,5,6, 7 - Guten Appetit, ihr Lieben.
8,9, 10 - Wir wollen Essen gehen.“

Durch dieses Ritual lernen die Kinder den Tagesablauf kennen und ihn zu verinnerlichen. Der Morgenkreis wird als Grundstein für einen neuen Tag gesehen und gibt den Kindern eine zeitliche Orientierung.

6.2 Das gesunde Frühstück

In der Schneckengruppe bereitet der/ die Erzieher/-in mit den Frühdienstkindern das Frühstück vor. Hier helfen die Kinder dabei, das Essen auf die Teller oder in die Schälchen zu verteilen, das Gemüse zu schneiden und den Tisch zu decken.
In der Zwergengruppe helfen ein bis zwei Kinder mit den Frühstückstisch für alle Kinder einzudecken.
Eigenständiges Handeln steht in beiden Gruppen im Vordergrund.
Nachdem wir uns einen „guten Appetit“ gewünscht haben, kann jeder frei wählen welches Brot und welche Zutaten zum Belegen es haben möchte. Durch das selbstständige Schmieren und Belegen des Brotes bekommen die Kinder eine ganz andere Beziehung zum Essen und verbinden dieses Tun mit sich selbst.

6.3 Die Freispielphase

Die Erzieherinnen greifen Ideen und Interessen der Kinder auf und gehen gezielt darauf ein.
Momentane Interessen werden durch Bilderbücher, Spiele, Puzzles oder Rollenspiele thematisiert. Die dadurch gegebenen Anreize können die Kinder auf ihre eigene Art und Weise frei umsetzen.
Sobald es die Witterung zulässt, haben die Kinder die Möglichkeit in dem angrenzenden, eigenen Garten zu spielen, zu matschen, zu toben und sich frei zu entfalten.

6.4 Die Kreativangebote

Täglich werden verschiedene Bastel-und Malutensilien bereitgestellt (Stifte, Scheren, Kleber, Bastelpapier, etc.), mit denen die Kinder experimentieren und ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Auch das Gestalten und Formen mit Ton oder Knete wird angeboten. Mit Bauklötzen, Holzstäbchen und Tüchern lassen sich ebenfalls kreative Konstrukte erschaffen. Die Kreativität kennt keine Grenzen. Im freien Gestalten lebt das Kind seine Kreativität aus, denn nicht das Endprodukt, sondern der Vorgang und die Erfahrung, stehen hier im Vordergrund. Außerdem bieten wir dem Kind die Möglichkeit, mit uns zu backen und zu kochen. Hier können sie sich ausprobieren und wertvolle Erfahrung sammeln.

6.5 Die Musikangebote

Wir musizieren gemeinsam, lernen neue Lieder und Instrumente kennen und versuchen mit unserem Körper Musik zu erzeugen z.B. durch Klatschen und Stampfen. Täglich stehen den Kindern die Instrumente zur freien Verfügung, mit denen sie selbst oder gemeinsam mit anderen Kindern musizieren können. Auch Klanggeschichten und kleine Tanzeinlagen finden ihren Platz. Es wird gezielt gesungen, getanzt und musiziert. Diese Angebote, die häufig in Kleingruppen stattfinden, sind unterstützend für unsere Arbeit und begleiteten die Kinder in ihrer musikalischen und sprachlichen Entwicklung.

6.6 Die Bewegungsangebote

Die Kinder haben die Möglichkeit an Bewegungsspielen und -tänzen teilzunehmen oder sich auf einer Bewegungsbaustelle auszutoben. Ebenso gehört das klettern, laufen, hüpfen, Laufrad fahren (zwei- oder vierreifig) zum Alltag, wobei die Kinder versuchen beim Balancieren das Gleichgewicht zu halten. Auch auf dem Außengelände bewegen sich die Kinder über unterschiedliche große Hügel, schauen wie sie ihn erklimmen können oder wie sie wieder herunter kommen können.
All diese Dinge müssen Kinder zunächst erproben, um sich, ihren Körper und ihre Grenzen zu erfahren. Das tägliche Tun ist immer mit Bewegung verknüpft und sollte deshalb nicht als einzelnes Angebot gesehen werden. Vielmehr ist es ein tägliches Bedürfnis, das jedes Kind mit sich bringt und das gefördert und unterstützt werden muss.

6.7 Das Experimentieren mit Wasser

Da das Element Wasser an das Naturerleben mit angrenzt, möchten wir auch hier die Bedeutung des Spielens mit Wasser kurz erläutern. Wasser bietet den Kindern die Möglichkeit zu entspannenden und beruhigenden Aktivitäten.
Wasser vermag die Aufmerksamkeit und das Interesse von Kindern länger als jedes andere Medium zu halten. Zum Beispiel das Spiel mit den Seifenblasen.“[2]
Die Kinder können Vergleiche anstellen, dass es z.B. Wasser mit Kohlensäure gibt sowie stilles Wasser. Sie haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu experimentieren. Dazu gehört z.B. Wasser in einen Behälter umzuschütten oder Wasser durch einen Trichter laufen zu lassen oder Wasser in Verbindung mit Gegenständen zu bringen. Es entstehen Fragen wie z.B. Was schwimmt oben? Was passiert mit Wasser, wenn es im Winter draußen kalt ist? Wie viel kann ich in ein Glas gießen bis es überläuft?
Beim Spielen mit dem Wasser, beim Gießen, Umfüllen und Messen, wird ihre Fein- und Grobmotorik gefördert. Der Umgang mit Wasser fördert u.a. auch die sprachliche, kreative, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung.
Das Element Wasser findet nicht nur beim Spielen mit Wasser statt, sondern überall im Alltag., z.B. beim Händewaschen, beim Kochen und Backen oder auf der Toilette.

[2] *Aus: Kindergarten kreativ und effektiv lernen - auf die Umgebung kommt es an. Ingrid Gowther, Beltz Verlag.*

6.8 Entspannung und Ruheangebote

Bei Entspannungsgeschichten und Meditationsangeboten können Kinder zur Ruhe kommen und ihre Seele baumeln lassen. Im Alltag können die Kinder mit einer Massage ihren Körper wahrnehmen, z.B. wenn sie mit dem Pinsel gestreichelt werden oder Igelball über den Rücken der Kinder langsam gerollt wird. Je nach Situation bieten wir für ein oder mehrere Kinder diese Ruhepausen an, denn das fördert nicht nur das Wohlbefinden jeden einzelnen Kindes, sondern auch den Gemeinschaftssinn. Nicht nur das Toben, Essen, Spielen oder Lernen können in der Gruppe erlebt werden, sondern auch, dass es wichtig ist, sich und seinen Körper Pausen zu gönnen. Die Kinder haben jeden Tag die Möglichkeit sich zurückzuziehen, eine Geschichte zu hören oder einen „Mittagsschlaf“ zu halten. Für die Kinder, die keinen Mittagschlaf halten möchten, wird eine Geschichte vorgelesen, sodass sie sich auch entspannen können.

6.9 Der Geburtstag des Kindes

Eine ganz besondere Beachtung schenken wir dem Kind an seinem Geburtstag. Im Eingangsbereich steht ein Bilderrahmen mit einem Portraitfoto und die Geburtstagszahl vom Geburtstagskind. Wir feiern den Geburtstag im Singkreis am Morgen. Es liegen eine Krone und ein Geburtstagsgarten in der Mitte. Wenn das Kind möchte, kann es die Geburtstagskrone aufsetzten. An diesem besonderen Tag darf das Kind die Kreisspielkärtchen verteilen und ziehen.
Danach singen wir für das Geburtstagskind ein Ständchen und zünden die Wunderkerzen in dem Geburtstagsgarten an. Anschließend überreicht ein anderes Kind dem Geburtstagskind ein Geschenk.
An „seinem Tag“ darf das Geburtstagskind für alle anderen Kinder seiner Gruppe etwas, was es selbst gerne mag, zum Naschen mitbringen.
Aufgrund des Infektionsschutzgesetzes dürfen es allerdings nur abgepackte Lebensmittel sein oder auch ungeschnittenes Obst.

6.10 Ausflüge

Spaziergänge und kleine Ausflüge bereichern das Allgemeinwissen der Kinder, wecken das Interesse und regen zu Fragen an. Wenn an der Bäckerei Mehl angeliefert wird, bei den Nachbarn die Rabatten neu bepflanzt werden, auf der Baustelle der Kran transportiert oder die Frau mit dem großen Hund wieder spazieren geht, kommen die Kinder mit Dingen in Berührung, welche sie schon von früher oder aus den Bilderbüchern kennen.

Wir erkunden die Lebenswelt, indem wir mit den Kindern einkaufen gehen, z.B. auf dem Markt oder dem nahegelegenen Supermarkt. Auch besuchen wir andere Spielplätze, gehen im Sommer ein Eis essen oder nehmen auch mal den Nachmittagssnack in einer Bäckerei ein.

7. Die Zusammenarbeit in Charly´s Kinderparadies

7.1 Inklusive Arbeit

Bei uns ist jeder willkommen und darf so sein, wie er ist. Jeder Mensch bringt persönliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit, die sonst kein anderer hat. Individuelle Eigenschaften bereichern unsere Arbeit und unterstützen die Andersartigkeit jedes einzelnen. Bei uns wird jedes Kind integriert und gefördert, unabhängig von seiner Muttersprache, seiner Herkunft oder seines einzigartigen Charakters. Jede Familie ist herzlich willkommen, gibt uns die Möglichkeit einen Blick über den Tellerrand hinaus zu schauen und wird als Bereicherung für unsere Einrichtung gesehen. Bei uns ist es erwünscht anders zu sein, sich zu verändern und seine eigene Entwicklung mitzugestalten. Indem wir jeden annehmen, wie er ist, geben wir ihm die Sicherheit geschätzt und akzeptiert zu werden. Wir sehen die inklusive Arbeit als eine Art anerkennende und wertschätzende Einstellung jedem Einzelnen gegenüber.

7.2 Erzieher/ -in-Kind-Beziehung

Es liegt uns am Herzen, eine sichere und fundierte Beziehung zwischen dem Kind und der Erzieherin herzustellen. Damit dieses gelingt und Vertrauen aufgebaut werden kann, müssen wir dem Kind Kontinuität im Alltag und Zeit zur Eingewöhnung zugestehen. Nur ein regelmäßiger Besuch in unsere Einrichtung ermöglicht dem Kind die Trennung vom Elternhaus zu bewältigen und es als positiv zu erfahren. Geborgenheit und Vertrauen müssen und können nur langsam wachsen.
Wir möchten dem Kind helfen, sich in unserer Einrichtung sicher und geborgen zu fühlen. Es soll Freiheiten erfahren und Ermutigung bekommen. Wir sind Spielpartner und Vorbild zugleich und zeigen somit neue Möglichkeiten und Wege auf.
Wir lassen uns Zeit, die Kinder zu beobachten, um Interessen, Bedürfnisse, Stärken und Schwächen, Ängste und Probleme zu erkennen und an ihnen zu arbeiten. Wir möchten dem Kind eine sichere Basis bieten, in der es sich frei entwickeln kann. Eine sichere Beziehung zur Erzieherin, die frei von Ängsten ist, ermöglicht dem Kind zu lernen und Neues zu erfahren und zu entdecken.
Nach der Anmeldung wird der Ablauf der Eingewöhnungsphase mit dem Elternhaus besprochen. Als Abschluss findet ein Gespräch statt.

7.3 Erzieher/- in- Eltern Beziehung

Es ist uns wichtig, dass auch die Eltern uns sehr viel Vertrauen entgegenbringen, damit eine gute Zusammenarbeit gelingen kann. Grundlage hierfür ist ein gegenseitiges kennen lernen, welches mit einem ausführlichen Anmeldegespräch des Kindes beginnt.
Eltern haben die Möglichkeit sich unsere Einrichtung anzuschauen, während wir einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. In einem Hausbesuch vor der Eingewöhnung wird ein intensiver Kontakt zum Kind und zu den Eltern aufgebaut. Dabei werden bisherige Entwicklungsschritte des Kindes, bestehende Ängste und Fragen der Eltern besprochen. Nach der Eingewöhnung findet ein Gespräch über den Entwicklungsverlauf des Kindes statt und auch über weitere Schritte, was wir vielleicht noch gemeinsam für das Kind tun können, damit es sich noch besser entwickeln kann. Auch ein Abschlussgespräch gehört zu unserer Arbeit, wenn das Kind in den Kindergarten wechselt.
Diese Gespräche sind nicht nur uns wichtig, sondern sie sind im Kita Gesetz rechtlich verankert, so dass diese Gespräche verpflichtend sind und Eltern sich dafür Zeit nehmen müssen.
Wir pflegen in der gesamten Zeit, in der das Kind unsere Einrichtung besucht, einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Somit können wir jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich fördern und unterstützen. Unterstrichen wird dieses Handeln durch tägliche Tür-und-Angel-Gespräche und durch Elternabende, die zweimal im Jahr stattfinden.
Für Besonderheiten und intensive Beratung vereinbaren wir einen gesonderten Termin.
Alle Eltern sind herzlich eingeladen in unserer Einrichtung zu hospitieren. So haben die Eltern die Möglichkeit den Alltag in unserer Einrichtung kennenzulernen und erfahren vielleicht das eigene Kind einmal ganz anders. Wir möchten somit auch unsere pädagogische Arbeit transparent und erfahrbar machen.

In den „Charly-News“ werden die aktuellen Themen und Planungen für die nächsten Wochen bekannt gegeben. Auch Spiele und Lieder zum Nachmachen sind dabei.

Ein weiterer Austausch findet über die Pinnwand statt. Elternnachmittage und Elternabende, die Mitwirkung bei Festen und Feiern und aktuelle Termine lassen ein

gemeinsames Miteinander zwischen Eltern und Erzieherinnen und innerhalb der Elternschaft entstehen.

Für ein harmonisches Miteinander bitten wir die Eltern um Einhaltung folgender Regeln:

- Bitte das Kind während der Essenszeiten nicht bringen oder abholen.
- Das Bringen durch einen nicht zu langen Abschied für das Kind problemloser gestalten.
- Das Kind pünktlich und regelmäßig bringen und abholen.
- Wetterfeste Kleidung, Wechselkleidung (alles mit Namen des Kindes versehen) Feuchttücher und Windeln mitbringen.
- Bei Krankheit des Kindes bis 8.30 Uhr in der Einrichtung telefonisch melden sowie ansteckende Krankheiten umgehend bekannt geben.
- Bei Aufnahme eines Kindes benötigen wir die Kopie des Impfausweises

In der pädagogischen Arbeit ist es uns besonders wichtig, die Eltern als Erziehungspartner zu sehen und zu verstehen, mit ihnen die kleinen und große Schritte des Kindes zu verfolgen und ein intensives Miteinander zu leben. Das Kind steht bei uns im Mittelpunkt und ist das Wertvollste, das Eltern haben können.

Auch die Elternvertreter spielen in unserer Einrichtung eine wichtige Rolle.
Einmal im Jahr findet ein allgemeiner Elternabend statt, an dem auch die Elternvertreter gewählt werden. Für jede Gruppe werden jeweils zwei Elternvertreter festgelegt. Es ist uns wichtig, dass alle Eltern der Einrichtung auch andere Eltern als Ansprechpartner haben und diese als Vermittler zwischen Eltern und Erzieher/in dienen. Unter anderem finden im Laufe des Krippenjahres viele Feiern und Feste statt, bei denen wir uns über das Engagement der Elternvertreter und aller anderen Eltern freuen. Nach der Wahl findet eine Elternratssitzung statt, bei der die Leitung, die Gruppenleitung und alle Elternvertreter beteiligt sind. Hier werden einige Punkte, die das laufende Krippenjahr betreffen gemeinsam mit den Eltern besprochen. Wünsche und ein reger Austausch finden hier ebenfalls Raum und Platz.

7.4 Erzieher/- in Großeltern- Beziehung

In unserer Einrichtung sind die Großeltern herzlich willkommen und gehören zu der Familie des Kindes dazu. Einige Kinder verbringen viel Zeit mit ihren Großeltern oder haben regelmäßigen Kontakt. Andere wiederum haben keine Großeltern vor Ort. Uns ist es wichtig, dass dieses Zusammensein gefördert wird. Einmal im Jahr findet ein Großelternnachmittag statt. Jedes Kind darf an diesem Tag seine Großeltern mitbringen, ihnen die Eirichtung zeigen und mit ihnen etwas Kreatives gestalten. Bei Festen und Feiern sind viele Großeltern mit dabei und nutzen diese Zeit, um mit dem Kind zu spielen. Sie lernen wie man miteinander respektvoll umgeht, wie man sich auf die Situation des jeweils anderen einstellt und welche Wertschätzung erbracht werden kann. Es entstehen feste Beziehungen und Vertrauensmomente, die das Kind nachhaltig und im positiven Sinne prägen.
Zusätzlich haben wir eine Kooperation mit dem Seniorenheim der Diakonie. Hier finden regelmäßig Besuche statt, bei denen wir mit den Kindern singen, spielen und tanzen. Der Kontakt unter Alt und Jung wird somit gefördert und zusätzlich unterstützt-besonders für die Kinder, die keine Großeltern vor Ort haben.

7.5 Die Zusammenarbeit mit Praktikanten und deren Schulen/ Fachschulen

Unsere Krippe ist nicht nur ein Lern-und Erfahrungsort für Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen anbieten.

Wir nehmen in Charly´s Kinderparadies immer gerne Praktikanten auf, um sie auf dem Weg ihrer Ausbildung zu begleiten.
Zusätzlich ermöglichen wir den Schülern der Haupt- Realschulen, sowie des Gymnasiums, ein Orientierungspraktikum, das in den meisten Fällen 2-3 Wochen dauert.
Auf diesem Weg arbeiten wir mit unterschiedlichen Schulformen zusammen.
Wir wünschen uns neugierige, kreative, experimentierfreudige Menschen, die offen und zuverlässig sind und vor allem Spaß an der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren haben.

Unser Team absolvierte die Weiterbildung zum Praxismentor. Dadurch können wir auch in Zukunft Praktikantin aufnehmen und sie in ihren Berufspraktika professionell

anleiten.
Dazu bieten wir den Praktikanten eine fachlich qualifizierte Praxisanleitung. In der Einrichtung begleitet eine feste Ansprechpartnerin die gesamte Ausbildung. So findet sich in unserer Kita ein lebensnahes, vielfältiges und lehrreiches Umfeld, in dem jeder wachsen, reifen und sich entwickeln kann.

Für alle Praktikanten bieten wir:

-die Aufnahme in ein freundliches aufgeschlossenes Team
-das theoretische Wissen in praktisches Handeln umzusetzen
-Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit und freundliches Auftreten
-die Auseinandersetzung mit Fachliteratur

Damit die Zusammenarbeit reibungslos verläuft und gegenseitiges Vertrauen wachsen kann, sind Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Pünktlichkeit unabdingbar.

Der Beruf der Erzieher/-innen ist sehr anspruchsvoll. Wir spielen und basteln nicht nur, wir sind eine Bildungseinrichtung.

Die Chancen, die wir in der Praktikumszeit bieten, sollten gut genutzt werden zum Orientieren und Qualifizieren.
Wir haben hohe Erwartungen an die Praktikanten, stehen ihnen aber auch kontinuierlich zur Seite.

Schweigepflicht:

Wie auch alle anderen Mitarbeitern im Haus unterliegen die Praktikanten der Schweigepflicht. D.h., alles, was sie über die Kinder erfahren (Daten, Entwicklungsstand, Probleme in den Familien, Krankheiten, etc.), können zwar im Team besprochen werden, dürfen aber unter keinen Umständen nach außen getragen werden. Sollten Eltern um Informationen bitten, die nichts mit dem allgemeinen Tagesablauf zu tun haben, also Informationen zur Entwicklung, Verhalten oder ähnliches, kann freundlich gesagt werden, dass darüber keine Auskunft geben wird. Informationen über andere Mitarbeitern oder deren Arbeitsweise werden niemals erteilt.

Umgang mit den Kindern:

Die Kinder lernen die Praktikanten durch deren Handeln und deren Beobachtungen kennen. Es werden keine voreiligen Schlüsse auf den Entwicklungsstand oder Auffälligkeiten der Kinder gezogen. Die Kinder werden als individuelle Persönlichkeiten gesehen und Praktikanten versuchen, deren Bedürfnisse zu erkennen. Jedes Kind soll beachtet und nicht distanzlos behandelt werden. Einzelne Kinder sollen nicht emotional und nicht zu stark an den Praktikanten gebunden werden. Im Umgang mit den Kindern sollen sie sensibel sein und daran denken, dass sie ein Vorbild für die Kinder sind. Ebenso werden die Kinder nicht im intensiven Spiel gestört. Praktikanten nehmen hier eher eine beobachtende Rolle ein oder aber bieten Spielideen an und sind Spielbegleiter.

Zusammenarbeit mit den Eltern:

In unserem Hause hat die Zusammenarbeit mit den Eltern einen hohen Stellenwert. Eine freundliche Begrüßung und Verabschiedung sind selbstverständlich.
Niemals werden Informationen über den Entwicklungsstand oder Ähnliche Dinge an die Eltern von Praktikanten herausgegeben. Sie bewahren eine angemessene freundliche Distanz zu allen Eltern gleichermaßen

Aufgabenbereiche und Verantwortungen:

Anleitungsgepräche:

In regelmäßigen Abständen findet ein Austauschgespräch zwischen Praktikant und Anleitung statt. Dies geschieht in einer ruhigen Umgebung ohne Störungen von außen. Die vergangenen Tage werden reflektiert und sich mit den verschiedenen Themen und Vorschlägen auseinander gesetzt. Die Wünsche werden versucht zu berücksichtigen und gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen.

Feedback:

In allen Anleitergesprächen geht es auch immer darum, wie wir die Arbeit der Praktikanten sehen und einschätzen. Dies wird ehrlich und inhaltlich begründet geschehen. Die Entscheidung liegt bei den Praktikanten, was sie sich davon annehmen möchten und ob sie sich mit unseren Rückmeldungen identifizieren und auseinandersetzen können. Sie können es als Chance sehen, wenn ihre Arbeit, ihr Tun und ihre Einstellung aus einem anderen Blickwinkel gesehen und diskutiert werden.

Impfschutz für Praktikanten

In unserer Einrichtung treten immer wieder Krankheiten auf, die einen Impfschutz erforderlich machen.

Deshalb ist es uns wichtig, darüber zu informieren.

Ein Impfstatus für folgende Krankheiten sollte bestehen:

- Mumps
- Masern
- Röteln
- Keuchhusten
- Hepatitis A
- Hepatitis B

Sollte ein Impfstatus für die oben genannten Krankheiten nicht bestehen, dann muss diese Impfung nach geholt.

Die Kosten hierfür übernimmt die gesetzliche Krankenkasse.

Anleiten Praktikanten:

Das Berufspraktikum ist eine eigenständige Ausbildungsphase, welche sich an die theoretische Ausbildung anschließt und diese ergänzt. Für uns ist das Berufspraktikum eine Phase der Teilhabe und des Einflusses auf die Ausbildungsqualität und bietet die Möglichkeit Erfahrungen durch Anleitung wachsen zu lassen.
Wir sehen das Praktikum als Zeitspanne, in der vieles ausprobiert werden soll. In dieser Zeit legen wir viel Wert auf Ehrlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und bieten einen Transfer vielfältiger Informationen.

Phase I „Orientierung“ (ca. 4-6 Wochen):

- Kennenlernen der Kinder mit Namen
- Mit Kindern in Beziehung treten und Vertrauen schaffen (Tischspiele, evtl. Schneidübungen,)
- Kennenlernen der Räumlichkeiten (Rundgang mit einigen Kindern)
- Wahrnehmen der Beziehungen von einzelnen Gruppenmitgliedern untereinander
- Information über Konzeption, Regeln, Besonderheiten der Kinder
- Kennenlernen der Eltern

Phase II „Erprobung“ (15-20 Wochen):

- Entwicklungsstand des Kindes, seine Bildung und Erziehung, sowie die entsprechende individuelle Förderung wahrnehmen
- Kennenlernen von Methoden zur Anregung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- Sprachförderung (beobachtende Rollenspiele, Sprechen in ganzen Sätzen)
- Medienpädagogik (Bilderbücher, Tablet)
- Gesundheitsförderung (Vorbild beim Frühstück und Mittagessen)
- Kleine Aktivitäten (Kleingruppe oder Stuhlkreis) auf das laufende Thema bezogen oder zur aktuellen Jahreszeit
- Rolle im Team (Verantwortung im Teamgespräch, feste Aufgaben im Team)
- Strukturen, Kompetenzen, Dienstwege (im Anleitergespräch transparent machen)

Phase III „Verselbständigung“:

- Vertiefung der Erprobungsphase
- Projekte und Aktivitäten werden eigenverantwortlich geplant und durchgeführt
- Persönlichkeitsstärkung (Dokumentation der durchgeführten Projekte, Reflektion mit Anleiterin)
- Beiträge bei Elternabenden

Phase IV „Reflektion – Ablösung und Abschied“:

- Abschiedsritual vorbereiten (wie möchte sich der oder die Praktikant/In verabschieden)
- Abschließendes Reflektionsgespräch (wo liegen die Stärken und wo wäre noch Entwicklungsbedarf)
- Zeugnis und Beurteilung (gemeinsames Besprechen)
- Reflektion des Praktikumsverlaufs im Team (Blick auf die Ausbildung von künftigen PraktikantenInnen und die Weiterentwicklung der Ausbildungsqualität der Einrichtung)

7.6 Männer als pädagogische Fachkräfte in Charly´s Kinderparadies

Vor noch nicht allzu langer Zeit war es selbstverständlich, dass Erziehung und Aufsicht über jüngere Kinder eher in den Aufgabenbereich der Frauen fallen. Vor diesem Hintergrund ist die Frage berechtigt, warum Männer für Jungen und Mädchen denn nun eigentlich wichtig sein sollen. Es gibt dafür heute im Wesentlichen drei Argumentationen, aus denen sich verschiedene und zum Teil widersprüchliche Erwartungen an männliche Pädagogen ergeben:
„In Kindertagesstätten fehlt das männliche Element“
„Jungen brauchen männliche Identifikationsfiguren“
„Geschlechtergerechte Erziehung benötigt Männer und Frauen“.

Auch in unserer Einrichtung sind wir offen, für männliche Erzieher in der Krippe. Für Kinder kann es von Vorteil sein, wenn sie weibliche und männliche Vorbilder haben. Jungen und Mädchen brauchen männliche Erzieher nicht als Lebensnotwendigkeit, aber für die Entwicklung ihrer Identität und des Rollenverhaltens, für das Austesten ihrer Grenzen und als Vertrauensperson**.**
Ein von Respekt und Wertschätzung geprägtes partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern wird letztlich für Jungen und Mädchen nur dann bewusst erlebbar, wenn der Alltag derartige Situationen und Vorbilder auch zulässt. Trotz aller Diskussionen, Bekundungen und Bemühungen ist der Anteil an männlichen Fachkräften in Kitas weiterhin sehr gering Der aktuelle Männeranteil bei pädagogischen Fachkräften liegt bei unscheinbaren 3,2%. Einer der Hauptgründe für den geringen Anteil ist in der vorherrschenden Geschlechterordnung zu finden, denn die vermeintliche Nähe von Frauen zu sozialen Berufen ist nach wie vor im gesellschaftlichen Bewusstsein verankert.
Leider kommt hinzu, dass gegenüber Männern immer noch eine ambivalente Haltung herrscht. Auch wenn man sich ihnen gegenüber ungerecht verhält, so müssen wir uns mit dem gesellschaftlichen Gedanken der sexuellen Übergriffe von Männer in der Kita auseinandersetzen. Für uns ist ein professioneller Umgang mit diesem „Generalverdacht“ sehr wichtig um Missverständnisse auszuräumen. Bereits bei Einstellungsgesprächen wird dieses Thema angesprochen und zum Schutz für unsere Mitarbeiter/innen als sehr hilfreich empfunden.

7.7 Die Zusammenarbeit im Team

Das Team ist der Kern der Einrichtung und steht sich nicht nur beruflich sehr nahe. Es herrscht ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den einzelnen Erzieherinnen. Wir legen Wert auf offene Kommunikation und auf intensive Zusammenarbeit. Jeder hat die Möglichkeit sich einzubringen, seine Ideen und Wünsche zu äußern und umzusetzen. Da wir sehr kindzentriert arbeiten, gehört eine gute Beziehung unter den Kolleginnen unabdingbar dazu. Es ist notwendig, dass Konflikte angesprochen werden und Wünsche gehört werden. Eine gute pädagogische und fachliche Zusammenarbeit kann nur entstehen, wenn das Team bereit ist, sich zu verändern, offen mit schwierigen Situationen umzugehen und eine Lösung finden zu wollen. Jede Erzieherin bringt besondere Fähigkeiten mit, die im Alltag integriert werden und die die pädagogische Arbeit bereichern. Alle zwei Wochen findet eine Dienstbesprechung statt, in der jeder die Möglichkeit hat, Lob zu geben und Anerkennung zu bekommen, Probleme anzusprechen und neue Ideen vorzustellen.
Es werden regelmäßig auch Fortbildungen außerhalb der Einrichtung besucht. Das gibt uns zusätzlich theoretische und fachliche Sicherheit und zeigt uns neue pädagogische Entwicklungsmöglichkeiten.

Für die Vorbereitung der Angebote, die Gestaltung des Portfolios, der Vorbereitung der Beobachtung und Elterngespräche und die Gestaltung der Räumlichkeiten hat das Team eine sogenannte Verfügungszeit. In dieser Zeit sind die Erzieher/ -innen, vom Gruppengeschehen, für diese Tätigkeiten freigestellt.

Für die Leitung der Einrichtung stehen ebenfalls Freistellungszeiten zur Verfügung. Hier widmet sie sich den anfallenden bürokratischen Arbeiten und bereitet Teamsitzungen, Elternabende etc. vor.

7.8 Fort- und Weiterbildungen

Interne Fortbildungen:

Im Haus Sonnenwinkel finden interne Fortbildungen für die Mitarbeiter/ innen statt. Diese werden von pädagogischen Fachkräften durchgeführt. Die Mitarbeiter können sich über die Fortbildungstermine auf folgender Homepage informieren:
Fobi@Haussonnenwinkel.de
Die letzten internen Fortbildungen waren:
- Interkulturelles Kompetenztraining
- Kinder mit Fluchterfahrungen

-Inhouse Schulung BaSiK
-Arbeitskreise innerhalb des Bundesprogramm für Sprache
-Tandemkreise innerhalb des Bundesprogramm für Sprache
-Workshops innerhalb des Bundesprogramm für Sprache

Zusatzqualifikationen einzelner Mitarbeiter/ -innen:

- Schritt für Schritt-oder Kinder liebevoll begleiten, statt kritisch zu beäugen
- „Sprachförderung für Migrantenkinder im Elementarbereich“
- Präventation von Rechtschreibschwierigkeiten in Kindertageseinrichtungen
- Lautsprachbegleitendes Gebärden mit der Deutschen Gebärdensprache
- Deeskalation im Kontext des Erzieherberufs
- Kinder brauchen Grenzen
- Cajon Workshop
- Beißen, Kratzen, Hauen bei Kleinkindern
- Der Hahn hat Schluckauf-Kinderlieder mit rhythmischer Förderung
- Förderung der Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter
- Litarcy in der Krippe
- Bewegung nach Emmi Pickler
- Nur mit Eltern denkbar
- professioneller Stimmgebrauch im Erzieherberuf
- Auf den Anfang kommt es an… Qualifizierung für die Arbeit mit Kindern bis 3 Jahren
- Tag der frühkindlichen Bildung
- Förderung der Entwicklung im Säuglings- und Kleinkindalter
- Klein, kreativ und neugierig

- Frühe Hilfen und Vernetzung
- Erzieherinnen sind Mehrwert! Arbeit- Grenzen- Zeit… Gesundheit
- Sozialmanagement und Organisationsentwicklung
- „Engagiert, wissend und kompetent- und doch gestresst? Pädagogische Fach- und Lehrkräfte im beruflichen Alltag“
- Medienpädagogik in Kinder- und Jugendeinrichtungen
- Wickeldiplom
- Die Katze tritt die Treppe krumm
- Den Rücken schonen, fit mit Kindern
- Meilensteine der Sprachentwicklung von 0-3 Jahren
- Entspannungspädagogik: Snoezelen mit Kindern
- Sonne, Mond und Sterne- wir reisen in die Ferne
- Mal mir ein Pferd
- Den König haben wir auf ein anderes Schloss geschickt
- Kinder unter drei Jahren im Kindergarten
- Bildung sichtbar machen
- Hygiene in Tageseinrichtungen für Kinder
- Frischer Wind ins Team
- Führungskräftetraining für die pädagogische Leitungsebene
- Lernen mit Kopf, Herz und Händen
- Kinder bis drei- geborgen und frei
- Die Beller Tabelle
- Singen macht Spaß, Singen tut gut
- Showtime- Elternabende mit Pfiff
- Gemeinsam das Kind im Blick
- Die Krippenkreiskinder kommen
- Die Katze tritt die Treppe krumm

Dies ist nur ein kleiner Teil unser Fort- und Weiterbildungen. Stetig steigern wir unser Wissen, um ihrem Kind eine liebevolle und optimale Förderung bieten zu können. Charly´s Kinderparadies fordert in einem 2 Jahres Rhythmus ein erweitertes Führungszeugnis. So können unangenehme Situationen vermieden werden.

Erste Hilfe

Bei einem Unfall muss jeder Erste Hilfe leisten können. Jeder war schon einmal in einer Situation, in der sie/ er die Hilfe eines Mitmenschen benötigte. Um so mehr sollte es auch für jeden dann selbstverständlich sein, anderen in Notfallsituationen zu helfen. Bei Unfallsituationen oder generell Menschen in Not Hilfe zu leisten ist nicht ist nicht nur eine sittliche, sondern auch rechtliche Pflicht.
Unser Team nimmt daher regelmäßig alle 2 Jahre an einem Erste Hilfe Kurs teil. Es werden Themen besprochen wie:

- Kindernotfällen vorbeugen
- richtiges Verhalten bei Notfällen mit Kindern
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen
- Häufige Unfall- und Notfallarten
- Sport- und Spielverletzungen und Knochenbrüche
- Thermische Schädigungen
- Vergiftungen und Verätzungen

7.9 Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit vielen verschiedenen Institutionen und Einrichtungen zusammen. Es besteht ein regelmäßiger Kontakt untereinander. Diese Verbindungen sind eine Bereicherung und Unterstützung für unsere Arbeit und gehören zum Krippenalltag dazu. Zu folgenden Einrichtungen, Institutionen und Ämtern haben wir einen regelmäßigen Kontakt:

- Fachschulen in Melle, Herford und Osnabrück
- Kinderhaus Wittlager Land gGmbH
- Haus Sonnenwinkel
- Fortbildungszentrum Haus Sonnenwinkel
- Bücherei in Melle
- Qualitätssicherung der PädQuis in Berlin
- Forschungsstellen der Hochschulen und Universitäten
- Landkreis Osnabrück
- Fachberatung des Landkreises Osnabrück
- Andere Kindertageseinrichtungen in der Umgebung (z.B. Krippenarbeitskreistreffen)
- Kindergärten und Krippen von Charly´s Kinderparadies
- Frühförderung
- Edeka in Melle
- Meller Kreisblatt, Grönegau Rundschau, Osnabrücker Nachrichten, NOZ
- Verschiedene Dienstleister
- Fortbildungsinstitutionen
- VHS-Osnabrückerland

Einmal die Woche kommt die „Leseoma“ zu uns in die Einrichtung. Sie ist für die Kinder eine wichtige, bedeutsame und herzliche Person. Mit den Kindern schaut sich die „Leseoma“ viele spannende Bilderbücher an, in denen es eine Menge zu entdecken gibt.
Somit regt sie die Kinder zum Erzählen und Staunen an.
Aus jeder Gruppe können an einem Tag in der Woche immer zwei Kinder zur „Leseoma“ mitgehen, so dass jede Woche immer andere Kinder an der Reihe sind.

7.10 Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt

Zu unserer Einrichtung gehört auch das Zusammenarbeiten mit dem Gesundheitsamt. Manche Krankheiten wie Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken oder auch Brechdurchfall melden wir dem Gesundheitsamt, damit für die Verhütung und Bekämpfung übertragender Krankheiten gegebenenfalls gesorgt werden kann. Ebenso nehmen alle Mitarbeiter/ -innen an einer Hygieneerstbelehrung teil, die jedes Jahr aufgefrischt wird. Diese ist sehr wichtig beim Umgang mit Lebensmitteln. Nach §36 Infektionsschutzgesetz wurde ein Rahmen-Hygieneplan aufgestellt, der aufzeigt, wie wir und die Kinder sich gegen Infektionskrankheiten schützen können, z.B. durch bestimmtes reinigen der Spielsachen, richtiges Hände waschen, desinfizieren der Wickelunterlagen und vieles mehr.

7.11 Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt nach § 8a Kindeswohlgefährdung

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Daher arbeiten wir sehr eng mit den Eltern, einer Fachkraft und dem Jugendamt zusammen.
Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (vgl. § 1SGB III). Sicherzustellen, dass dieses Recht auch umgesetzt wird, liegt ebenso wie der Schutz eines Kindes vor Gefahren für dessen Wohl, zunächst in der Verantwortung der Eltern. Gleichwohl müssen das gesunde Aufwachsen von Kindern und ein wirksamer Schutz des Kindeswohls als gesamtgesellschaftliche Aufgaben verstanden werden. Mit Einführung des § 8a SGB III zum 01.10.2005 wurde der „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ konkretisiert und aufgewertet.

Kindeswohlgefährdung definiert sich z.B. in der

-körperlichen Vernachlässigung als mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung/ Schlaf, Hygiene/ Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind.
-erzieherischen Vernachlässigung zeigt die fehlende Spielerfahrung, Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigen Krippenbesuch, auch wenn das Kind nicht krank ist.
-emotionalen Vernachlässigung, als fehlende Beziehung zum Kind, fehlende Zuwendung und kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes.

-unzureichenden Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und unzureichend beaufsichtigt wird.

8. Die Öffentlichkeitsarbeit

8.1 Der offizielle Internetauftritt von Charly´s Kinderparadies

Eltern und andere Interessierte können sich über unsere pädagogische Arbeit im Internet informieren. Auf unserer Seite www.charlyskinderparadies.de bekommen sie einen Einblick über wichtige Termine, über das Konzept, über die Räumlichkeiten und über die Zusammenarbeit in der Einrichtung. Zusätzlich erhalten sie Informationen über die Schließtage, über die Betreuungskosten und über die personelle Besetzung. Besondere Neuigkeiten und aktuelle Informationen werden ebenfalls dargestellt. Diese Seite wird regelmäßig aktualisiert und auf den neuesten Stand gebracht. Ideen und Wünsche zur Verbesserung der Seite können von den Eltern gerne geäußert werden.

8.2 Der Internetauftritt auf Facebook

Auf unserer Facebook-Seite haben Eltern und Interessierte ebenfalls die Möglichkeit sich über aktuelle Themen und Termine zu informieren. Hier werden regelmäßig verschiedene Aktionen dargestellt, die in den Gruppen stattfinden. Schöne Kunstwerke, lustige Geschichten aus dem Alltag der Kinder und bunte Fotos werden interessant in Szene gesetzt. Diese Mitteilungen können gerne geteilt und kommentiert werden.
Auf unseren Fotos sind grundsätzlich keine Kindergesichter zu sehen. Nur mit einer schriftlichen Zustimmung der Eltern kann ggf. ein Kinderbild veröffentlicht werden. Dies ist allerdings eher die Ausnahme. Der Schutz der Kinder geht vor und darf auch im Internet nicht ausgenutzt werden.

8.3 Die Pressearbeit

Durch unseren Pressereferenten Lars Herrmann stehen wir im engen Kontakt zu der regionalen Presse und bringen regelmäßig Artikel über unsere Einrichtung heraus. In einem Krippenjahr werden verschiedene Feste gefeiert und Aktionen durchgeführt, die auch der Öffentlichkeit als Information bereitgestellt werden.

9. Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

9.1 Unser Zertifikat „Deutsches Kindergarten Gütesiegel“

Unsere Einrichtungen haben im Februar 2014 das „Deutsche Kindergarten Gütesiegel“ erhalten. Für eine besonders hohe pädagogische Qualität wurden wir ausgezeichnet. Mit dem Institut PädQuis Berlin arbeiten wir zusammen und durchlaufen regelmäßige Audits. Dabei werden wir in vier verschiedenen Qualitätsbereichen der pädagogischen und strukturellen Arbeit geprüft:

- Orientierungsqualität (Konzeption, Fortbildung)
- Strukturqualität (Ausbildung des Personals, Gruppengröße, Erzieherin-Kind-Schlüssel, Vor- und Nachbereitung, Räume (innen und außen), Freistellung der Leitung)
- Prozessqualität (Platz und Ausstattung, Betreuung und Pflege, sprachliche und kognitive Anregungen, Aktivitäten, Interaktionen, Strukturierung der pädagogischen Arbeit, Eltern und Erzieherinnen)
- Familienbezug (Elterninformation, Familienunterstützung, Elternpartizipation, individuelle Förderung des Kindes, kindliches Wohlbefinden, Allgemeine Elternzufriedenheit)

Die Erarbeitung bestimmter Qualitätsstandards findet im Team statt, das unterstützt und begleitet wird. So können wir eine sehr gute Qualität im Umgang mit dem Kind gewährleisten, unsere Arbeit immer wieder reflektieren und kontinuierlich verbessern und aktuelle Forschungsergebnisse in die Arbeit integrieren.

9.2 Die Elternbefragung- Online

Einmal im Jahr findet eine Online-Elternbefragung statt. Im Fragebogen sind verschiedene Fragen und Aussagen zum Ankreuzen enthalten. Die Eltern haben hier die Möglichkeit persönliche Wünsche und Ideen einzubringen. Es ist uns wichtig, zu erfahren, wie zufrieden die Eltern sind, welches Bild unsere pädagogische Arbeit präsentiert und wie wir uns anhand dieser Ergebnisse kontinuierlich weiterentwickeln können.

9.3 Fachberatung- pädagogische Leitung

Charly´s Kinderparadies hält mit Susanne Herrmann eine eigene Fachberatung vor.
Sie arbeitet mit allen Einrichtungen eng zusammen und schafft fließende Grenzen zwischen ihrem Berufsverständnis als Beraterin und Informationsvermittlerin, sowie die der Dienstaufsicht.
Neben Qualifizierung und Weiterbildung der pädagogischen Praxis gehören Qualitätsstandards, Organisationsentwicklung, Kooperationen und Vernetzungen, Entwicklung des Einrichtungsspezifischen Bildungs- und Erziehungs- sowie Betreuungskonzeptes und Bearbeitung von Konflikten, zum Aufgabengebiet unserer Fachberatung.
Sie nimmt des Weiteren an übergreifenden Fachberatungssitzungen mit kirchlichen und schulischen Beraterinnen teil und pflegt eine Kooperation mit:

- Erziehungs- und Familienberatungsstellen
- Frühförderstellen,
- Schulen,
- Jugendamt, Gesundheitsamt, u.a.
- Netzwerke zur Kindertagesbetreuung,
- Berater anderer Kreise und Träger,
- Fachschulen, Fachhochschulen,
- Weiterbildungsstätten,
- Landesjugendamt

Zur Qualifizierung der Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und als Impulsgeber für Veränderungen ist eine qualifizierte Fachberatung für Einrichtungsträger und für die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wichtiger denn je. Durch die spezifische Rolle der Fachberatung, ihren Einblick in verschiedene Einrichtungen und Strukturen der Jugendhilfe kann Praxisberatung eine hervorragende Koordinierungs-,

Mittler- und Moderationsfunktion übernehmen.
Unsere Fachberatung unterstützt das Praxisfeld durch eine zielgerichtete Situationsanalyse und gibt davon ausgehend Empfehlungen und Anstöße zur Weiterentwicklung.

9.4 Beschwerde- und Konfliktmanagement

Konflikte lassen sich im Grunde nicht vermeiden. Sie gehören zum Leben und sind ein wichtiger Bestandteil, genauso wie Harmonie.
Werden jedoch Konflikte nicht bearbeitet oder wahrgenommen und einer stimmigen Lösung zugeführt, kommen sie manchmal zu einem völlig unpassenden Zeitpunkt und in den „unpassendsten“ Situationen zum Vorschein und drängen mit Macht zur Lösung.
Konflikte dienen nicht als Zerstörung sondern sollen eher der Erneuerung von Beziehungen und Strukturen, ihrer Weiterentwicklung und Abgrenzung dienen.
Wir nehmen in unserer Einrichtung jegliche Beschwerde ernst und setzen uns konstruktiv mit ihnen auseinander.
Wir tragen eine besondere Vorbildfunktion hinsichtlich des Umgangs mit Konflikten und Beschwerden.
Zunächst einmal gegenüber den Kindern aber natürlich ebenfalls gegenüber den Erwachsenen (Eltern, Großeltern, Kollegen/innen, Träger etc.) Wir unterstützen jeden, der direkt und ehrlich kommuniziert und bereit ist Unterschiede auszutragen.
Es ist uns wichtig den Glauben zu fördern, dass Differenzen notwendig und bereichernd sind, um dadurch transparente Entscheidungswege aufzuzeigen.
Hier wird deutlich, dass Partizipation ein ebenso wichtiger Teil der Teamarbeit bedeutet.

Folgende Phasen begleiten unser zielorientiertes Konfliktgespräch:

- Beschwerde annehmen
- Verständnis zeigen
- Sich zuständig erklären
- Lösungen suchen
- Ergebnisse überprüfen

Denn wir sehen Konflikte als Lernchance.

10. Ombudschaft

Info zur Ombudschaft: gelebter Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Kinderschutz spielt in allen Einrichtungen des Verbundes Sozialer Dienste und seiner Tochterunternehmen eine große Rolle und ist somit auch in Charly´s Kinderparadies verankert. Die Kinder, Eltern und Mitarbeiter haben ein Recht darauf, mitreden zu dürfen und Missstände offen anzusprechen. Hierfür gibt es innerhalb der Krippen und Kitas eine Vielzahl von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten. Zusätzlich gibt es ein gesondertes Ombudssystem für Anliegen, die den Kinderschutz betreffen. Eine feste Ansprechpartnerin, die sogenannte Ombudsfrau, steht unabhängig für derartige Beschwerden zur Verfügung.

Im Rahmen von Ombudschaft haben die Eltern die Möglichkeit Beschwerden zu äußern, mit denen sie sich direkt in der Einrichtung nicht richtig aufgehoben fühlen oder die so gravierend sind, dass sie externe Unterstützung brauchen. Sollten sie das Gefühl haben, ihr Kind ist einer Gefahr ausgesetzt und niemand in der Einrichtung kümmert sich angemessen darum ist die Ombudsfrau die richtige Ansprechpartnerin. Die Ombudsfrau kann hier als eine Art Mediatorin vermitteln und unabhängig auf die Situation schauen. Im Vordergrund steht immer das Wohl des Kindes.

Sollten Erzieher*innen in ihrem beruflichen Alltag bei Kollegen*innen oder Vorgesetzten Verhaltensweisen beobachten, die sie nicht für angemessen halten, suchen sie in der Regel zuerst das Gespräch mit dem Betroffenen. Möchten sie dies nicht, etwa aus Unsicherheit oder Angst vor negativen Konsequenzen, können sie die Ombudsfrau ansprechen. Gemeinsam können sie beleuchten, ob es Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten bis hin zu einer Kindeswohlgefährdung gibt.

Auf der Ebene der Kinder bedeutet Ombudschaft die Förderung von Beteiligungsstrukturen und die Schaffung von Möglichkeiten. Die Kinder sollen jederzeit die Chance erhalten Dinge mit zu bestimmen und gehört zu werden, wenn sie Ideen, Vorschläge oder auch Beschwerden haben. Hierbei unterstützt die Ombudsfrau die Erzieher*innen und bringt Anregungen.

Eltern und Mitarbeiter*innen können telefonisch oder per Mail Kontakt zu den Ombudsfrauen aufnehmen. Die Kontaktdaten hängen in der Einrichtung aus, finden sich in den Flyern „Schutz vor Kindeswohlgefährdung in Krippen und Kitas – Ombudschaft von Kinderhaus Wittlager Land e.V.“ und sind auf der Internetseite von Charly´s Kinderparadies hinterlegt.

11. Sexualpädagogik und der Umgang mit dem eigenen Körper

11.1 Erläuterung

Im Rahmen unserer Qualitätsentwicklung haben wir uns auf den Weg gemacht und unsere Konzeption im Bereich der sexualpädagogischen Erziehung erweitert.
Im Alter von 0-3 ist der Alltag der Kinder durch Nähe und Distanz sowie Körperlichkeit und Sexualität geprägt. Hiermit verdeutlichen wir, dass Kinder diese durch mehrere Formen wahrnehmen. Berührungen, Streicheleinheiten, Kuscheln sowie das Stillen an der Brust oder das generelle Nuckeln und saugen am Schnuller sind nur einige Beispiele.
Es ist sehr wichtig, dass diese Bedürfnisse des Kindes gestillt werden, um eine gesunde Entwicklung eines jeden kleinen Menschen zu gewährleisten.

Im **1. Lebensjahr** hat ein Kind das Grundbedürfnis nach Nähe und Geborgenheit. Dieses Urvertrauen vermittelt dem Kind ein positives Grundgefühl und ermöglicht ihm auf seinem weiteren Lebensweg Vertrauen zu schaffen.

Im **2. Lebensjahr** erlebt das Kind seinen eigenen Körper, entdeckt aber auch, dass es anatomisch Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen gibt. Es lernt seinen Schließmuskel kontrollieren zu können und entwickelt somit großes Interesse an begleiteten Toilettengängen.

Im **3. Lebensjahr** werden Geschlechtsunterschiede sehr bewusst wahrgenommen. Rollenverteilungen, wie Vater – Mutter – Kind sind klare Vorstellungen und werden von der eigenen Familie auf das Rollenspiel projiziert.

11.2 Partizipatives Verständnis

Bei uns werden die Kinder aktiv in sie betreffende Entscheidung einbezogen und können somit ihren Alltag mitgestalten. Schon in der Eingewöhnung entscheidet das Kind wie schnell es sich von seinen Bezugspersonen trennen möchte, mit wem und mit was es spielen möchte und wie lange es benötigt um sich sicher und geborgen zu fühlen. Ebenso haben die Kinder die Möglichkeit während der Mahlzeiten zu entscheiden welchen Brotaufstrich sie bevorzugen und welches Getränk sie wählen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Wickeln. Das Kind darf sich aussuchen von wem es gewickelt werden möchte und in wie weit die Privatsphäre respektiert werden soll. Das Wickeln bedeutet nicht nur Pflege, sondern auch intensive soziale Beziehung. So

darf diese Situation von einem anderen Kind begleitet werden, vorausgesetzt das zu wickelnde Kind möchte dies.

Geht es um die Gefährdung der Gesundheit und Sicherheit der Kinder, so haben sie hier keine Entscheidungsfreiheit.

Unsere Kinder werden darin bestärkt ihre Gefühle auszudrücken und zu äußern, sowie die der anderen wahrzunehmen und zu beachten. Sie haben das Recht „Nein“ zu sagen und das „Nein“ eines anderen zu akzeptieren, z. Bsp. Wenn ein Kind nicht auf den Schoß oder angefasst werden möchte.

11.3 Wickeln und Toilettengänge

Wie schon erwähnt, liegt ein täglicher Bestandteil unserer Arbeit in der Aufgabe der Pflege. Während der Eingewöhnung begleiten die Mitarbeiter/innen die Eltern beim Wickeln ihres Kindes um bereits in dieser Zeit ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. So rücken die pädagogischen Fachkräfte dem Ziel näher, das das Kind den Wunsch äußert, sich von ihr wickeln zu lassen. Dies ist ein enormer Vertrauensbeweis für die Mitarbeiter*. Die Wickelzeit ist neben der stattfindenden Hygiene auch eine wichtige soziale Situation. In diesen Situationen finden intensivste Gespräche statt.

Wenn das zu wickelnde Kind es zulässt, darf ein weiteres Kind begleitend teilnehmen.

Die Tür des Wickelbereiches ist jedoch niemals geschlossen, um Mitarbeiter* vor dem Verdacht von Übergrifflichkeiten zu schützen, dennoch möchten wir darauf hinweisen, dass wir die Privatsphäre der Kinder respektieren.

Genauso wird das „Trocken werden“ begleitet. In Absprache mit den Eltern gewinnen unsere Kinder Freude am Toilettengang. Das Gefühl es einmal nicht geschafft zu haben rechtzeitig die Toilette zu benutzen, lässt kein Missmut aufkommen, da es zum „Groß werden“ dazu gehört.

11.4 Generalverdacht

Gerade das männliche Geschlecht gerät leider oft in den Fokus von Eltern. Darf Herr….. auch wickeln oder Toilettengänge begleiten? Ist es erlaubt das Herr…. mein Kind auf den Schoss nimmt und tröstet.

Ja, das ist erlaubt und auch gewünscht!

Es kommt leider noch immer vor, dass gegenüber Männern eine ambivalente Haltung herrscht. Auch wenn man sich ihnen gegenüber ungerecht verhält, so müssen wir uns mit dem gesellschaftlichen Gedanken der sexuellen Übergriffe in der Kita auseinandersetzen und dies gilt nicht nur in Bezug auf das männliche Geschlecht. Für uns ist ein professioneller Umgang mit diesem „Generalverdacht“ sehr wichtig um Missverständnisse auszuräumen. Bereits bei Einstellungsgesprächen wird dieses Thema angesprochen und zum Schutz für unsere Mitarbeiter* als sehr hilfreich empfunden.

11.5 Nähe und Distanz

Das Maß an Nähe ist abhängig vom Alter des Kindes. So benötigen jüngere Kinder viel Schutz und Zuwendung und fordern dies auch ein. Schon 3jährige distanzieren sich etwas und möchten ihre Welt selbständiger erkunden, so dass das Nähe suchende Verhalten gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern allmählich abnimmt. Kinder werden zu jeder Zeit, von uns oder untereinander, wenn sie es wünschen, gekuschelt, getröstet und liebevoll begleitet. Ebenso akzeptieren wir und die Kinder, wenn dieser Wunsch nicht besteht. Hier orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen eines Jeden.

Die Kinder lernen im Laufe der Zeit wieviel körperliche Nähe sie zulassen und wieviel sie bekommen möchten. Ebenso lernen sie körperliche Ablehnungen zu äußern und diese von anderen zu akzeptieren.

11.6 Der eigene Körper

Kinder betrachten von Geburt an mit einer Selbstverständlichkeit ihre Hände und Füße. Ebenso selbstverständlich erkunden sie ihre Geschlechtsteile und so wie Eltern Beine und Bauch benennen, sollten auch die Geschlechtsteile klar benannt werden. Für Kinder ist das ein ganz normaler Prozess, ihre eigenen Körperteile namentlich zu begreifen. Alle pädagogischen Fachkräfte führen in ihrer täglichen Arbeit diese angemessenen Bezeichnungen, in Absprache mit den Eltern, fort. So lernt das Kind gleichbleibende Bezeichnungen für alle Köperteile, auch die der Genitalien (Scheide und Penis), sowie die Benennung der Ausscheidungsprodukte (Pipi und Aa).

Die kindliche Sexualität gehört zur Neugier auf alles, was mit dem eigenen Körper einhergeht. Viele Eltern sind verunsichert, wenn das „Doktorspiel“ diese Neugier stillt. Diese Spiele werden unter der Voraussetzung von festgelegten Regeln zugelassen. So wird das komplette Entkleiden zum Beispiel nicht erlaubt.

Mütter und Väter sind und bleiben die Experten für ihr Kind und entscheiden was und in welchem Maß wichtig für ihr Kind ist. So soll es auch mit der kindlichen Sexualität sein. In Entwicklungsgesprächen und Tür-und Angelgesprächen können sich beide Seiten über dieses Thema und dessen Umgang damit, austauschen. Wir stehen auch darüber hinaus gerne, nach Terminabsprache, für Fragen zur Verfügung.

11.7 Typisch Mädchen, typisch Junge

Schon bei der Geburt erkundigen sich Freunde und Verwandte welches Geschlecht es geworden ist, um das „richtige“ Geschenk zu wählen.

Für die Entwicklung eines Kindes ist es nicht von Bedeutung. So spielen die Mädchen Fußball, oder spielen mit Treckern und Autos, oder die Jungs spielen in der Puppenecke und kochen etwas Schönes für die Gruppe.

Auf Grund unseres situativen Ansatzes bieten wir Mädchen und Jungen gleichermaßen Angebote, die ihre Entwicklung fördern. So sollen die Kinder angeregt werden, Tätigkeiten und Verhaltensweisen zu erproben, die nicht den gesellschaftlichen, typischen Rollenverteilungen entsprechen.

Gefühle können gleichermaßen geäußert und gezeigt werden. Sowohl bei Mädchen als auch bei Jungen akzeptieren wir Tränen bei Trauer und Schmerz, denn warum sollte nur ein Junge seine Tränen unterdrücken? Weil Indianer keinen Schmerz kennen? Oder warum darf nur das Mädchen mit den Puppen spielen, wo doch heute immer mehr Väter in Elternzeit gehen?

Wir wünschen uns, dass auch die Eltern ihr Kind in seiner Identitätsfindung unterstützen, damit sich jedes Kind in seiner individuellen Persönlichkeit entwickeln kann.

11.8 Umsetzung in die Praxis

Sexualpädagogische Erziehung in der Krippe sollte von selbstverständlichem Umgang geprägt sein. Wie alle Bildungsbereiche ist dies ein Teil davon. Alle Kinder sollen auf individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet werden, so auch im Bereich der Sexualpädagogik.

Wir ermöglichen den Kindern in verschiedenen Bereichen der Räumlichkeiten sich zurückzuziehen, aber dennoch nicht alleine zu sein.

- In der Kuschelecke findet jedes Kind Ruhe und Rückzugsmöglichkeiten
- In der Bücherecke, ob auf dem Schoß der Fachkraft oder alleine ist es gemütlich
- Verschiedene Arten von Printmedien erlauben Möglichkeiten des Lernens.
  Z.Bsp: Mia bekommt ein Geschwisterchen, Bildkarten: Meine Körperteile etc.
- Wickelräume sind einsehbar, aber dennoch separat gelegen.
- Ein „Doktorset“ lädt zum Spielen ein.
- Essen darf auch mit den Fingern erkundet werden
- Wickeln und Toilettengänge
- Farbige und geschlechtsunterschiedliche Puppen
- Angebote für Mädchen und Jungen
- Trost und körperliche Nähe
- Projekte, wie z. Bsp.: Mein Körper und ich

Dies sind nur einige Beispiele. Im täglichen Miteinander erhalten die Kinder Anregungen und Impulse, egal welchem Geschlecht sie angehören.

Als Team nehmen wir an Fort-und Weiterbildungen teil, um für dieses Thema sensibel gemacht zu werden und unser pädagogisches Fachwissen auf die Bedürfnisse der Kinder einzustellen.

Des Weiteren überarbeiten wir jährlich unsere Konzeption, um stetig neu gewonnenes Wissen einfließen zu lassen und transparent darzustellen.

Für unsere Eltern bieten wir 2x jährlich Entwicklungsgespräche an. Hier können natürlich auch Fragen zum Thema „Sexualpädagogik“ fachlich beantwortet werden.

Des Weiteren bieten wir Elternabende zum Thema an.

11.9 Einbeziehen der Ombudschaft

Sollten Eltern dennoch das Gefühl haben, sich mit ihren Ängsten und Fragen nicht richtig angenommen zu fühlen bieten wir an, sich der **Ombudschaft** zu öffnen. Diese ist ein sogenanntes Frühwarnsystem und bietet folgende Möglichkeiten:

Im Rahmen von Ombudschaft haben die Eltern die Möglichkeit Beschwerden zu äußern, mit denen sie sich direkt in der Einrichtung nicht richtig aufgehoben fühlen oder die so gravierend sind, dass sie externe Unterstützung brauchen. Sollten sie das Gefühl haben, ihr Kind ist einer Gefahr ausgesetzt und niemand in der Einrichtung kümmert sich angemessen darum ist die Ombudsfrau die richtige Ansprechpartnerin. Sie kann hier als eine Art Mediatorin vermitteln und unabhängig auf die Situation schauen. Im Vordergrund **steht immer das Wohl des Kindes**.

Sollten Erzieher* in ihrem beruflichen Alltag bei Kollegen* oder Vorgesetzten* Verhaltensweisen beobachten, die sie nicht für angemessen halten, suchen sie in der Regel zuerst das Gespräch mit dem Betroffenen. Möchten sie dies nicht, etwa aus Unsicherheit oder Angst vor negativen Konsequenzen, können sie die Ombudsfrau ansprechen. Gemeinsam können sie beleuchten, ob es Anhaltspunkte für ein Fehlverhalten bis hin zu einer Kindeswohlgefährdung gibt.

Auf der Ebene der Kinder bedeutet Ombudschaft die Förderung von Beteiligungsstrukturen. Kinder sollen immer die Chance bekommen Dinge mit zu bestimmen und immer wieder Gehör bekommen, wenn sie Ideen, Vorschläge oder auch Beschwerden haben. Hierbei unterstützt sie die Erzieher* und bringt Anregungen.

Eltern und Mitarbeiter* können telefonisch oder per Mail Kontakt zu der Ombudschaft aufnehmen. Die Kontaktdaten hängen in der Einrichtung aus, finden sich in den Flyern „Schutz vor Kindeswohlgefährdung in Krippen und Kitas – Ombudschaft von Kinderhaus Wittlager Land e.V.“ und sind auf der Internetseite von Charly´s Kinderparadies hinterlegt.

Sollte es zu Beschwerden kommen, ist es für Die Ombudschaft selbstverständlich, dass die Anonymität gewahrt wird.

10. Das Schlusswort

Wir hoffen, dass wir Ihnen unsere Arbeit und unseren Alltag, in Charly´s Kinderparadies Melle gGmbH, näher bringen konnten.

Über Besuche, Rückmeldungen, Nachfragen und Anregungen freuen wir uns.

Wir bedanken uns für Ihr Interesse an unserer Konzeption und hoffen, dass wir Ihnen die Wichtigkeit der Arbeit mit Kindern unter drei Jahren transparent darstellen konnten, denn uns ist es wichtig……,

……..dass kleine Kinder, in kleinen Schritten die Welt erkunden können.

Heinrich Mackensen und Tim Ellmer	**Simone Vahlbusch**
Geschäftsführer	*Leiterin*